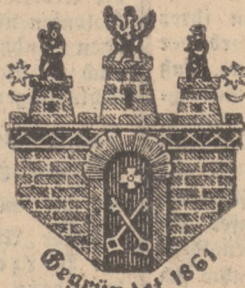


Posener Tageblatt



Verkaufspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.80 zt. Der Postzuschlag monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt., unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Białostocko 25, zu richten. — Tele. rammanschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konio. Znh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marja, Białostocko 25. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc., Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 21 0283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 23. Dezember 1937

Nr. 293

Nach der Rundreise Delbos'

Ey. Berlin, 22. Dezember 1937.

Rund vierzehn Tage ist Frankreichs Außenminister Yvon Delbos in Osteuropa auf Reisen gewesen, eine kurze Zeit, aber doch auszeichnend, um alle die Eindrücke in sich aufzunehmen, die das politische Gesamtbild Osteuropas bestimmen. Es ist sicher kein Vorwurf für Herrn Delbos, es ist sogar sein gutes Recht als Franzose, daß ihn vor Antritt seiner Reise wohl auch die Einstellung beschäftigt hat, die sich für Frankreich im Verhältnis zu Osteuropa aus dem Schwindel der Versailler Politik ergibt. Es stimmt doch, daß die öffentliche Meinung in Frankreich durchaus nicht entzückt war darüber, daß Polen vor vier Jahren anfang, sich außenpolitisch so frei und unabhängig zu entwickeln und zu lagern, wie sich das nicht nur aus raumpolitischen Gründen erklärt. Die öffentliche Meinung Frankreichs war noch weniger entzückt, als bekannt wurde, daß weder Rumänien noch Jugoslawien Neigung zeigten, auf jede Selbständigkeit und Unabhängigkeit zu verzichten, um dafür die nahezu unlösliche Bindung an die Kleine Entente einzutauschen. Nur Prag schien und scheint der öffentlichen Meinung in Frankreich insofern zuverlässig zu sein, als es sich als Beauftragter der Versailler Politik in Mitteleuropa fühlt und betätigt.

So war es auch, als im Frühjahr 1934 der später in Marseille ermordete Außenminister Louis Barthou seine berühmte Rundreise durch Osteuropa antrat, eine Rundreise, die dann in mehr als einer Hinsicht Geschichte geworden ist. Barthou glaubte noch immer, daß die Versailler Politik für Osteuropa den unzerstörbaren Zauberstab bildete, daß es also genüge, um mit diesem Zauberstab diese oder jene mehr oder weniger verpöbelte Stelle zu berühren. Barthou erntete Jubel und Zustimmung, als er in Bukarest und Belgrad davon sprach, die Versailler Verträge hätten nur altes Unrecht gutgemacht, hätten den neuen Staaten und den Nachfolgestaaten nur das gegeben, was ihnen von Rechts und der Geschichte wegen eigentlich immer gehört hätte. Tatsächlich redete und handelte Barthou aber nicht zu Ruhm und Frommen des osteuropäischen Staatsgefüges, sondern Barthous Denken und Handeln war damit angefüllt, daß sich alles nur um Frankreich drehe, daß also auch die Verbündeten in Osteuropa nichts anderes zu tun und zu lassen hätten, als sich Frankreich gegenüber höflich und verpflichtet zu fühlen. Frankreich schien gewissermaßen auf der Scheitelhöhe seiner europäischen Vormachtsstellung angelangt zu sein, denn zu jener Zeit geschah es auch, am 17. April 1934, daß Barthou sich schroff weigerte, irgendwie auch nur die Möglichkeit einer Gleichberechtigung Deutschlands anzuerkennen. Inzwischen hat sich doch wohl einiges geändert, geändert vor allem insofern, als die Gleichberechtigung Deutschlands nicht mehr eine Frage oder Angelegenheit des Genfer Zweierbundes ist, sondern Deutschland hat die Gleichberechtigung unter der weißen Politik des Führers zurückerlangt. Inzwischen hat sich auch noch einiges andere geändert: Das Dritte Reich ist nicht mehr eingekreist, es läßt sich auch nicht mehr einkreisen.

Diese Wandlung im Zeitenstrom bedeutet nicht eine Abgabe Osteuropas an Frankreich, denn eine solche Wandlung würde nicht eine Befreiung von unerträglich gewordenem Druck, sondern eine Belastung auf der anderen Seite herbeigeführt haben. Was die Politik des Dritten Reiches und die Versailler Politik Frankreichs grundsätzlich voneinander unterscheidet, das ist, daß Deutschland sich mit allen Staaten, die guten Willens sind, verständigt oder verständigen will, ohne daß dabei besondere Belange verletzt zu werden brauchen. Das Versailler System, das unter der irreführenden Marke der Kollektivsicherheit ging und geht, sieht alle Staaten, die sich in dies System eingliedern lassen, freiwillig aber unabweisbar, gewissermaßen nur als Ge-

Das deutsche Volk nimmt Abschied von seinem toten Feldherrn

Die Trauerfeierlichkeiten in München

München, 22. Dezember. Das nationalsozialistische Deutschland erweist heute in der Form eines vom Führer angeordneten feierlichen Staatsaktes in München, der Hauptstadt der Bewegung, General Ludendorff, dem großen Feldherrn des Weltkrieges und Mitkämpfer Adolf Hitlers, die letzte Ehre. Schon um 5 Uhr früh, während noch die Stadt in nächtlicher Ruhe lag, nahmen die Trauerfeierlichkeiten ihren Anfang. Die sterbliche Hülle des Generals wurde von einem Ehrengelicht der Wehrmacht zum Siegestor übergeführt. Noch war die 6. Morgenstunde nicht angebrochen, und schon setzte in einer mehrere Stunden hindurch nicht mehr abbrechenden Kette der Zustrom der Münchener Bevölkerung ein, die am Siegestor dem toten Feldherrn die letzte Ehre erweisen wollte. In unabsehbarer Reihe zogen die Volksgenossen vorüber und grüßten den großen Feldherrn des Weltkrieges, der seine

ganze Kraft für Deutschlands Rettung in seiner schwersten Zeit eingesetzt hat. 9.55 Uhr. Die Repräsentanten der neuen deutschen Wehrmacht sind eingetroffen: Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, und als Vertreter des Oberbefehlshabers des Heeres der Chef des Generalstabes General der Artillerie Bed. Wenige Minuten vor 10 Uhr erschallen kurze Kommandos: Der Führer ist eingetroffen. Die Ehrenkompanie präsentiert das Gewehr. Jetzt steht der Führer vor dem Sarg des toten Feldherrn. Mit erhobener Rechten grüßt er den Berewigten. Der Generalfeldmarschall erhebt den Marschallstab, die übrigen Repräsentanten der Wehrmacht salutieren. Deutschlands neuerstandene Wehrmacht, an ihrer Spitze der Oberste Befehlshaber, grüßt zum letzten Male den großen Toten.

Der Führer hat den großen Feldherrn begrüßt. Stabsoffiziere heben den Sarg auf die Lafette, vier Generale nehmen zu den Seiten des Sarges Aufstellung, hinter ihnen die Träger der Orden. Der Zug setzt sich in Bewegung. Unmittelbar hinter dem Sarg schreitet der Führer. In der zweiten Reihe gehen Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaloberst Göring und der Chef des Generalstabes General der Artillerie Bed. Hinter ihnen folgen der Kommandierende General des 7. Armeekorps und der Kommandierende General vom Luftkreis V, in einigem Abstand schreiten dann die Adjutanten in der Folge. Die letzte Fahrt des großen Soldaten hat begonnen. Stumm und ernst grüßen einblühendes Hauptes und mit erhobener Rechten die Menschen und nehmen Abschied von einem Mann, dessen Namen für alle Zeiten in dem Buch der deutschen Geschichte ruhmvoll verewigt ist.

Stetige Kritik an der Verwaltung

Lebhafte Parlamentsdebatten — Ausfälle der Abgeordneten Pryjtor

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 22. Dezember. Für die Winterhilfe sind am Sonntag in Warschau ungefähr 100 000 Zloty gesammelt worden. Das Hauptstädtische Komitee spricht allen Beteiligten wegen des guten Erfolges seinen Dank aus. Die Ergebnisse aus der Provinz sind noch nicht vollständig, jedoch steht an erster Stelle Schlesien mit 60 000 Zloty. Die Beschreibungen für die Arbeitslosen und ihre Kinder werden bereits vorbereitet. Die sonntägliche Sammlung hat zu einem parlamentarischen Zwischenfall geführt. In der Haushaltskommission trat die Abgeordnete Frau Pryjtor auf mit der Erklärung, daß die Form der Sammlung am letzten Sonntag gewisse Vorbehalte erwecken müsse. Diese Vorwürfe versuchte sie dann zu begründen, wobei sie sich in unfreundlichsten Ausfällen gegenüber den deutschen Straßensammlungen erging.

Der Abgeordnete Dudziński sprach dann über die Personalpolitik des Innenministeriums. Er wies auf die letzten Prozesse in den Westgebieten hin, die in der Bevölkerung einen sehr schlechten Eindruck gemacht hätten. Der schlechte Eindruck dieser Politik ist um so größer, jagte der Abgeordnete, als die West-

gebiete gewöhnt sind an die musterhafte preußische Verwaltung, die sich immer hoher Autorität erfreute. Mit Bedauern müsse man heute feststellen, daß das Prestige des früheren preußischen Gendarmerien um vieles größer war als das der heutigen Starosten. Neben dem Problem der geeigneten Leute an der rechten Stelle steht heute noch das Problem der geeigneten Methode des Vorgehens. Zur Verantwortlichkeit sollten für ein mit dem Recht unvereinbares Vergehen alle Schuldigen gezogen werden, denn es könnte sich die Ueberzeugung erhärten, daß die Hälfte strafflos ausgehe. Die Sitzung der Sejmkommission am Dienstag war überaus lebhaft. Der Abgeordnete Jankowski, der über den Haushalt des Ministerratspräsidiums berichtete, vernichtete Regierungsprogramme. Er fragte nach dem Verhältnis der Regierung zu den Verfassungsfragen, den politischen Parteien, die in den Projekten der Regierung negiert wurden, nach der Jugenderziehung, der Ethik und schließlich nach der sozialen Frage. Der Abgeordnete Walewski beklagte sich über die Pressepolitik. Er erzählte einen Fall, daß in einer Warschauer Zeitung, die mit dem O. J. N. sympathisiert, ein Bericht über die Tätigkeit des Koc-Lagers erschien. Das Regierungskommissariat konfiszierte den Bericht. Auf die erkaunte Frage der Redaktion nach dem

Grunde der Konfiszierung erhielt diese die Antwort, daß der Bericht so wohlwollend geschrieben gewesen sei, daß er nur Ironie hervorrufen könnte (Heiterkeit in der Kommission). Der Abgeordnete Budziński erklärte, daß im Zusammenhang mit dem Bauerstreik einige Starosten und Wojewoden ungerechterweise aus dem Dienst entfernt worden seien, so daß verschiedene hinterher wieder eingesetzt werden mußten. Vor allem bemängelte Budziński die Form der Mitteilung des Rücktritts. Er kenne den Fall, daß ein Starost seine Demission erst vom Freiseur erfuhr, der gerade Nachrichten im Rundfunk gehört hatte, während der Starost an diesem Abend den Rundfunk nicht gehört hatte. Man solle sich die Stimmung eines solchen Menschen vorstellen, der unter solchen Bedingungen nicht nur amtieren, sondern auch repräsentieren müsse. Budziński forderte außerdem noch scharfe ökonomische Kämpfe mit dem Judentum in Polen. Es dürfe keine Viefierung durch Juden an das Heer geben. Er müßten Kartelle, wie z. B. das Hefekartell aufgelöst werden, wenn sie in jüdischen Händen seien, es müsse endlich die Realisierung der Lösung beginnen, daß „Polen vor allem den Polen gehöre“. Ministerpräsident Stawoj-Skadowski erklärte, daß das Programm der

folgsleute an, die dafür, daß sie bedingungslos folgen, bezahlt werden. Diese kollektive Sicherheit hat Europa nicht befriedigt, hat auch keinem Staat, der sich in dieses System eingliedern ließ, jene Freiheit und Unabhängigkeit gegeben, ohne die sich eine Entwicklung und ein Weg nach vorwärts und aufwärts nicht herstellen läßt. Das ist kein außenpolitisches Schellengeläut, das haben alle Staaten nicht nur in Osteuropa sehr bald an sich als Vorteil in jeder Hinsicht erfahren, denn die Politik der gegenseitigen Verständigung, wie sie das Dritte Reich gegenüber Osteuropa eingeleitet hat, hat diesen osteuropäischen Staaten politische und wirtschaftliche Vorteile gebracht. Herr Yvon Delbos hat sich davon auf seiner Rundreise überzeugen können, denn bei dieser Rundreise war und ist es nicht wichtig, daß weder in Warschau noch in Bukarest — auch

nicht in Belgrad, die alten Tafeln zerbrochen wurden, sondern es ist entscheidend und wichtig, daß diese Staaten sich mit einer Politik vertraut gemacht haben, die es durchaus zuläßt, Freundschaft und Verständigung, Außenhandel und Kulturaustausch mit anderen Ländern, vor allem aber mit dem Dritten Reich zu pflegen. Wahlos ist auch diese Wandlung nicht vor sich gegangen, wahllos am wenigsten im Hinblick auf das Verhältnis zu Sowjetrußland, was alles in Paris viel zu spät erkannt worden ist. Was Herr Yvon Delbos auf den ersten drei Haltestellen seiner Rundreise durch Osteuropa erfahren und gesehen hat, das war sicher aufschlußreich genug, um eine Kurzanwendung und Probe auf der vierten Haltestelle, nämlich in Prag, vornehmen zu können. Es steht außer Zweifel, daß die Ainderheitenpolitik

Prags im Rahmen der Kleinen Entente im Sinne einer wechselseitigen Versicherung mit der Versailler Politik sich sehr ungünstig entwickelt hat, so ungünstig sogar, daß selbst Freunde Prags mehr als einmal darauf hingewiesen haben, daß die Prager Politik drauf und dran ist, eine der gefährlichsten Reibungsflächen in ganz Europa zu schaffen. So hat Frankreich sich zu keiner Zeit das Verhältnis zu den geographisch doch etwas entfernten osteuropäischen Vasallen und Verbündeten vorgestellt, daß es Aufgabe der französischen Politik sein wird und sein muß, in irgendeiner Hauptstadt Ost- oder Mitteleuropas die allzu eifrigen Verbündeten darauf aufmerksam zu machen, daß es gegenüber der Menschheit, daß es gegenüber dem Selbstbestimmungsrecht, daß es gegenüber der Befriedigung Europas heilige Pflichten gibt.

England strebt nach „Allgemeinbereinigung“

Bemerkenswerte außenpolitische Rede des britischen Premiers

Spreche Attlees

London, 22. Dezember. Im Unterhaus wurde gestern die außenpolitische Aussprache durch den Führer der Opposition, Major Attlee, eröffnet. Seine Ausführungen, die sich in ihrer Demagogie stark an kommunistische Vorbilder anlehnten, gipfelten in der Behauptung, daß es, nachdem die drei großen Mächte Deutschland, Italien, Japan Genf verlassen hätten, keinen Frieden in der Welt mehr gebe. Weiter versuchte Attlee darzulegen, daß die Welt mit einer Agitation überschüttet werde, die sich nicht nur gegen die Demokratie und die Genfer Institution, sondern auch gegen das Friedensideal und Großbritannien wende. Attlee wandte sich hierauf dem chinesisch-japanischen Konflikt zu, wobei er, nach ausfälligen Bemerkungen gegen Japan, Hongkong als besonders gefährdet hinzustellen suchte. Genf habe das Recht und die Pflicht, China in seinem Kampf zu unterstützen. Es könne China mit Waffen versorgen und Japan Waffen verweigern. Er beklagte dann weiter, daß die Lebensmittelversorgung in Sowjetspanien gefährdet sei. Zur Entsendung eines Handelsagenten nach Salamanca meinte er, man eröffne diplomatische Verhandlungen, bevor man die diplomatische Anerkennung gewähre. Die britische

Regierung sehe sich aufs falsche Pferd und spiele das Spiel des Gegners.

Dann äußerte der Oppositionsführer sich zur Kolonialfrage. Obwohl er erklärte, daß die Arbeiteropposition der Ansicht sei, daß man Kolonien nicht als Bestandteil eines diplomatischen Ruhhandels behandeln könnte, kam er auch in dieser Frage zu völlig negativen Schlussfolgerungen.

Dann sprach Ministerpräsident Chamberlain

der mit lautem Beifall begrüßt wurde. Unter Anspielung auf das englische Wort für Porzellan (China) erklärte Chamberlain dann, daß ein Porzellanladen nicht der sicherste Platz sei, um ein Säbelduell auszutragen. Wenn seine Antwort nicht ganz so unterrichtend sei, wie Attlee dies gewünscht habe, so möge man sich daran erinnern, daß, wenn die Opposition keine Verantwortung für die Sicherheit des Porzellans empfinde, das jedoch bei der Regierung der Fall sei.

Chamberlain wandte sich weiter Einzelfragen der Außenpolitik zu, und zwar zunächst den Besprechungen von Lord Halifax mit Hitler und verschiednen anderen führenden deutschen Persönlichkeiten zu. Er erklärte zunächst, diese Verhandlungen hätten vertraulichen Charakter

gehabt. Er sei daher nicht in der Lage, irgend etwas zu sagen, was vielleicht als Bruch der Vereinbarung angesprochen werden könne. Auf Grund deren sie stattgefunden hätten. Er wolle jedoch ein oder zwei allgemeine Bemerkungen machen, die das ergänzen sollten, was bereits gesagt worden sei. Die Regierung habe niemals erwartet oder beabsichtigt, daß diese Besprechungen sofort Ergebnisse haben sollten. Es habe sich um Besprechungen und nicht um Verhandlungen gehandelt, und daher seien in ihrem Verlauf keine Vorschläge gemacht, keine Besprechungen gegeben und keinerlei Handel abgeschlossen worden. Was uns vorhinwende und was wir erreichen, so sagte Chamberlain, bestand darin, daß eine persönliche Fühlungnahme zwischen einem Mitglied der britischen Regierung und dem deutschen Reichskanzler hergestellt werden sollte und daß, wenn möglich, auf beiden Seiten ein klares Verstehen der Politik und der Ansichten der beiden Regierungen erzielt werden sollte.

Ich glaube, ich darf sagen, wir haben jetzt eine verhältnismäßig bestimmte Vorstellung der Probleme, welche nach Ansicht der deutschen Regierung gelöst werden müssen, wenn wir zu einem Zustande Europas kommen sollen, den wir alle wünschen und in dem die Völker sich einander mit dem Wunsch nach Zusammenarbeit betrachten können, anstatt daß sie einander voller Verdacht und Berstimmung ansehen. Wenn wir zu einem derartigen Zustand überhaupt gelangen wollen, kann dies offensichtlich nicht durch ein Aushandeln zwischen den beiden Ländern erreicht werden. Dies muß vielmehr als ein erster Schritt für eine allgemeine Anstrengung angesehen werden, um zu dem zu gelangen, was man manchmal eine „Allgemeinbereinigung“ genannt hat, und um zu einer Lage zu kommen, in der vernünftige Beschwerden beseitigt, Verdachtsmomente fallen gelassen werden können und das Vertrauen wieder hergestellt werden kann. Das steht offensichtlich voraus, daß alle diejenigen, die sich an einer solchen Anstrengung beteiligen, einen Beitrag für dieses gemeinsame Ziel leisten müssen.

Andererseits muß es klar sein, daß Schlussfolgerungen weder beschleunigt noch erzwungen werden können, daß vor uns eine gewisse Zeitspanne liegen muß, während der ein weiteres Studium und eine weitere Prüfung des Problems erfolgen muß. In der Zwischenzeit glaube ich — fuhr Chamberlain fort —, daß der Sache des Friedens kein größerer Dienst erwiesen werden kann, als wenn die Presse beider Länder Zurückhaltung und Toleranz bewahrt.

Chamberlain behandelte hierauf den Besuch der französischen Minister. Er stellte von neuem fest, daß die Harmonie, die sich zwischen den beiden Regierungen in allen wichtigen Fragen herausgestellt habe, für die britische Regierung eine Quelle tiefer Befriedigung sei. In der Folge habe Delbos Gelegenheit gehabt, einen kurzen Meinungsaustausch mit Reichsaußenminister von Neurath in Berlin zu führen. Bei diesen Besprechungen sei, so stellte er fest, weder von der einen noch anderen Seite ein Versuch gemacht worden, die Freundschaft und Verständigung zu schwächen, zu der man auf der einen oder anderen Seite gelangt sei, um etwa Bloßes oder Gruppen von Mächten zu schaffen, die gegeneinander in Opposition stünden.

„Wir glauben“, erklärte Chamberlain wörtlich, „daß, obwohl die verschiedenen Länder verschiedene Methoden haben, ihre eigenen Angelegenheiten zu regeln, es etwas gibt, was ihnen allen gemeinsam ist. Es ist ihr natürlicher Wunsch, ihre eigene Lage zu verbessern. Da wir glauben, daß die Erfüllung dieses Wunsches nur mit Hilfe anderer erreicht werden kann, und zwar durch wahre Verständigung und Bemühungen, diese Bedürfnisse zu befriedigen, sind wir der Auffassung, daß jede Anstrengung, die Harmonie zu fördern und berechtigte Ursachen für Beschwerden zwischen den Völkern zu beseitigen, sehr wohl später ihren eigenen Lohn in sich tragen kann, wenn es sich herausstellen sollte, daß es sich um einen Beitrag für das allgemeine Wohlergehen der Welt gehandelt hat.“

Dann sprach Chamberlain über Spanien und über die Lage im Fernen Osten sowie über den Austritt Italiens aus der Genfer Entente. Er äußerte nach seiner Ansicht nichts an der Lage.

Zum Schluß der Rede kam es noch zu einem Zusammenstoß zwischen dem Ministerpräsidenten und Attlee.

Die Parlamentswahlen in Rumänien. Am Dienstagabend war das endgültige Ergebnis der rumänischen Wahlen, die am Sonntag stattfanden, noch immer nicht bekannt, da noch ganze Bezirke ausstanden; nicht einmal das Ergebnis für die Hauptstadt Bukarest lag vor. Von amtlicher Seite ist eine Mitteilung für Mittwoch mittag in Aussicht gestellt. Scapini bei Delbos. Delbos empfand am Dienstag den blinden Abgeordneten Scapini, der ihm über seine dieser Tage ausgeführte Berliner Reise Bericht erstattete.

Regierung in erster Linie die Förderung der Staatsverteidigung vorzuziehen. Außerdem verfolgte sie bestimmte wirtschaftliche Richtlinien, die der Vizepremierminister Kwiatkowski durchführte. Der dritte Pfeiler der Regierungsarbeit sei die Außenpolitik, der vierte und letzte das Streben nach sozialer Gerechtigkeit.

Weiter die Presse sagte der Ministerpräsident, er wisse, daß die Presse in schwerer Lage sei, die Regierung jedoch auch. Er erinnerte an sein Rundschreiben um die bessere Behandlung der Presse. Das gelte jedoch für jede Presse, denn in dem Rundschreiben sei nicht gesagt, daß es nur die polnische Presse angehe.

Scharf unterstrich er die Verantwortung der Beamten. Es lasse sich unter Umständen nicht vermeiden, daß jemand seine Dienstentlassung durch den Rundfunk erfahre. Er berührte auch noch die Behauptung, die in der Sejmkommission aufgetaucht war, daß die Regierung gegenüber dem Sejm Nervosität und Geheimnistuerei aufzeige. Er selbst sei von solchen Gefühlen nicht befallen.

Delbos pessimistisch über die Zukunft der Genfer Liga

Warschau, 22. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) „Gazeta Polska“ meldet aus Paris, daß die Berichterstattung Delbos' über seine Reise in einer für französische Begriffe außergewöhnlichen Diskretion behandelt werde. Es sei jedoch so viel durchgedrungen, daß Delbos sich ziemlich pessimistisch über die weitere Rolle der Liga der Nationen ausgesprochen habe. Er hätte überall ein schwindendes Vertrauen des Glaubens an die Erfolge der Genfer Institution festgestellt. Das liege nicht nur an dem Austritt von Staaten, sondern auch daran, daß bei den letzten Kriegen die Liga absolut nicht imstande war, etwas zu tun. „Gazeta Polska“ zitiert französische Pressestimmen, die besagen, daß Europa heute andere Grundlagen und Sicherheitsgarantien suche, und daß Frankreich sich entsprechend realistisch zur Konzeption seiner Bündnisse und Freundschaften verhalten solle.

Die Stellung des Chefs der Ud

Berlin, 22. Dezember. Der Reichsminister des Auswärtigen stellt in einem Rundschreiben an die Reichsministerien zur Beseitigung einiger Unklarheiten über die Stellung des Chefs der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt folgendes fest:

Staatssekretär Gauleiter C. W. Bohle vertritt den Reichsminister des Auswärtigen für den Geschäftsbereich des Chefs der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt, der in § 1 der Verordnung des Führers und Reichskanzlers vom 30. Januar 1937 wie folgt festgelegt ist:

„Zur einheitlichen Betreuung der Reichsdeutschen im Ausland wird ein Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt eingesetzt, dem zugleich die Leitung und Bearbeitung aller Angelegenheiten der Reichsdeutschen im Ausland übertragen wird.“

Entscheidungen des Chefs der Ud im Auswärtigen Amt, die dieser in Vertretung des Reichsministers fällt, sind daher in jedem Falle ministerielle Entscheidungen.

Verhaftungsaktion gegen die Sudetendeutschen

Prag, 22. Dezember. Wie das sudetendeutsche Tagblatt „Die Zeit“ berichtet, wurde die Bezirksstelle der Sudetendeutschen Partei für Tannwald in Tiefenbach am Sonnabend von der Staatspolizei durchsucht. Es wurden verschiedene Schriftstücke beschlagnahmt. Am gleichen Tage verhaftete die Polizei den Leiter des Bezirks, Landesvertreter Wilhelm Dreßler, außerdem den Bezirksgeschäftsführer Alfred John und den Bezirksverwalter Rudolf Umann.

Am Sonntag nahm die Staatspolizei in der Wohnung des Kreisgeschäftsführers Gustav Wagner in Gablonz und in der Kreisgeschäftsstelle in Gablonz eine Hausdurchsuchung vor. Nach deren Beendigung wurde Wagner in Haft genommen. Den Angestellten der Kreisgeschäftsstelle Karl Waberlich holte die Polizei aus seiner Wohnung in Puletschnei und nahm ihn ebenfalls in Gewahrsam. Am Montag wurde nach Durchsuchung in der Kreisgeschäftsstelle in Gablonz der Geschäftsführer des Bezirks Gablonz Seiboth in Haft genommen. Die Polizei beschlagnahmte auch dort verschiedene Schriftstücke und Bücher.

Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Oberlik intervenierte bei der Gablonzer Polizeidirektion, wo ihm aber keine Auskunft über die Ursachen der Verhaftungen und über den Stand des Verfahrens erteilt wurde.

Um die Anerkennung des italienischen Imperiums

Eine Vermittlungsaktion Hollands

Den Haag, 22. Dezember. Wie von zuständiger niederländischer Seite mitgeteilt wird, hat die niederländische Regierung die Initiative übernommen, um die übrigen Oslo-Staaten für eine gemeinsame Vermittlungsaktion dieser Staatengruppe bei den westlichen Großmächten zugunsten der Anerkennung der italienischen Besitzrechte auf Äthiopien zu gewinnen. Diese Verhandlungen zwischen der niederländischen Regierung und den Regierungen der übrigen Oslo-Staaten sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Es wird ferner mitgeteilt, daß dieser Schritt der niederländischen Regierung nicht auf Ersuchen Italiens zurückzuführen sei. Die Initiative hierzu sei vielmehr ausschließlich

von der niederländischen Regierung selbst ausgegangen.

Der norwegische Außenminister Koht ist inzwischen von einem Pressevertreter gebeten worden, sich zu der Vermittlungsaktion der Oslo-Staaten zu äußern. Minister Koht erklärte, die Anregung der holländischen Regierung zu einer gemeinsamen Aktion der Oslo-Staaten in dieser Frage sei schon vor einiger Zeit erfolgt. Die norwegische Regierung habe darauf geantwortet, daß Norwegen gegenwärtig keine derartige Vorstellung in den Hauptstädten der westlichen Großmächte begünstigen könne. Nach norwegischer Ansicht müsse das in Frage stehende Problem von den Großmächten selbst geregelt werden.

Panik in Kanton

Die Japaner wollen die Bahnverbindung nach Hongkong unterbrechen

Hantau, 22. Dezember. Die chinesische Zeitung „Santang Pao“ meldet, daß am Montag in der Bias-Bucht 10 000 japanische Soldaten gelandet worden seien, die den Auftrag erhalten hätten, die Bahnverbindung zwischen Hongkong und Kanton zu unterbrechen.

In Kanton soll große Bestürzung herrschen. Nach von dorthier eingetroffenen Meldungen flüchten die Chinesen zu Tausenden in das Europäerviertel auf der Insel Schamien. Die britischen Staatsangehörigen sollen von den britischen Behörden bereits aufgefordert worden sein, sich für den Abtransport bereit zu halten.

Nach chinesischen Pressemeldungen breitet sich das Riesenfeuer in Tjingtau immer weiter aus.

Regierung und Gegenregierung

Hantau, 22. Dezember. Gegen die in Peking erfolgte Proklamation einer neuen Regierung wendet sich die alte chinesische Regierung mit einem von Tschungking in der Provinz Szechuan herausgegebenen Manifest. Darin heißt es u. a., die Amtshandlungen derartiger Sonderregierungen seien ungültig. Die Mitglieder solcher Regierungen müßten als Hochverräter gelten. Dabei wird heftig gegen die Japaner und ihre Politik Stellung genommen.

Japanischer Protest in Moskau

Der Sprecher des Außenministeriums gab bekannt, daß die japanische Regierung mehrere Proteste bei der Sowjetregierung eingelegt habe, die sich auf die Verhaftung von japanischen Staatsangehörigen auf sowjetrussischem Gebiet bezogen.

Pierre Cot „demonstriert“ seine Macht

Paris, 22. Dezember. Luftfahrtminister Cot erklärte Montag auf einem Empfang des Stadtrats von Paris zu Ehren der Teilnehmer am Welttreckenflug der Luftwaage nach Madagaskar und Indochina, Frankreich habe mit diesem Flugmanöver zunächst in Afrika und den französischen Kolonien seine Macht demonstrieren wollen. Frankreich wisse nun, daß es innerhalb einiger Stunden seine Geschwader von Europa nach Afrika entsenden könne, deren Bombardierungs- und Feuerfähigkeiten ungeheuerlich seien. Frankreich wünsche für sich und für die anderen ein freies Mittelmeer. Zur Zeit des Luftmanövers sei diese Freiheit insolge gewisser Fälle von Seeräuberei (Cot verschweigt hier bezeichnenderweise, daß es sich um die Angriffe von sowjetischer Seite auf die Schifffahrt im Mittelmeer handele. Die Schifffahrt) bedroht gewesen. Diesen Augenblick habe man abgesehen zur Durchführung dieser Luftdemonstration gewählt gehabt.

Die englisch-französische Luftfahrt-Zusammenarbeit

London, 22. Dezember. Die „Times“ meldet aus Paris, daß bei den kürzlich erfolgten Besprechungen zwischen dem französischen Luftfahrtminister Cot und Lord Swinton ein Uebereinkommen erzielt worden sei, wonach die Luftfahrtministerien Englands und Frankreichs technische Informationen austauschen werden. Wie verlautet, bestehe die Möglichkeit, daß eine französische technische Mission britische Fabriken besuchen und die britischen Herstellungsmethoden studieren werde.

Nishnij-Nowgoroder Metropolit verhaftet

Moskau, 22. Dezember. Die Moskauer Zeitung „Trud“ erwähnt so ganz nebenbei, daß der Metropolit Feofan von Nishnij-Nowgorod mit zahlreichen anderen Priestern und Gläubigen verhaftet wurde. Der Metropolit habe, so behauptet das Blatt, an der Spitze einer „verbrecherischen Organisation von Kirchenanhängern“ gestanden, die angeblich Sabotageakte verübt hätten.

Deutsche Beteiligung am Sternflug von Hoggar

Nach 5000 km Sternflug 1700 km Rundflug über die nordafrikanische Wüste

Berlin. Zu dem in der Zeit vom 24. Dezember bis 18. Januar vom Aero-Club von Algier gemeinsam mit dem Aero-Club von Frankreich ausgeführten Internationalen Sternflug von Hoggar hat Deutschland die Meldung von drei Flugzeugen abgegeben, und zwar werden drei Messerschmitt-Maschinen vom Typ 108 teilnehmen. Der Wettbewerb beginnt am 24. Dez. mit einem Sternflug nach Algier, wo die Teilnehmer bis zum 8. Januar eintreffen müssen. Als Startpunkt kann ein beliebiger Flugplatz gewählt werden, gewertet wird die Entfernung der in diesen Tagen zurückgelegten Flugstrecke bis zu einer Höchstgrenze von 5000 Kilometer. Im Anschluß an diesen Sternflug gelangt vom 8. bis 18. Januar ein Rundflug Algier-El Golea-In-Salah-Tamarassat-Biskra-Algier zum Austrag, auf dessen letzter Etappe besondere Ortseraufgaben im Auffinden eines ausgelegten Sichtzeichens zu lösen sind. Die Gesamtflugstrecke dieses Rundfluges über die nordafrikanische Wüste beträgt 1700 Kilometer.

Die drei deutschen Flugzeuge werden gemeinsam am Morgen des 24. Dezember auf dem Flugplatz Berlin-Rangsdorf starten und mit einer Strecke von 5000 Kilometer über Breslau-Stolp-Köln-Paris-Lyon-Salamanca-Tanger-Tunis den Internationalen Sternflug nach Algier bestreiten. Nach Beendigung des anschließenden Wüstenrundfluges werden die Maschinen über Tunis-Sizilien-Italien-Frankreich nach Berlin zurückkehren.

Der Tiber fällt schnell

Rom. Ebenso schnell wie der Tiber gestiegen war, ist er in den letzten 48 Stunden auch wieder gefallen. Der Pegelstand betrug Montag mittags nur noch annähernd 12 Meter, so daß der Tiber von seinem Höchststand bereits um 5 Meter zurückgegangen ist. Das rasche Fallen des Wassers hat natürlich jede weitere Hochwassergefahr beseitigt und überall die Wiederaufnahme des normalen Verkehrs ermöglicht.

Zum Schulbrand in Japan

Totio. Bei der Brandkatastrophe, durch die eine japanische Volksschule in der Provinz Wakayama völlig zerstört wurde, sind nach den letzten Meldungen insgesamt 80 Menschen umgekommen, darunter 48 Angehörige der Schulkinder. Das Unglück ereignete sich bei der Vorführung eines Films über den Krieg in China, zu der sich 300 Schulkinder und 150 Angehörige eingefunden hatten. Der Filmstreifen fing Feuer und das ganze Schulgebäude stand binnen wenigen Minuten in hellen Flammen.

Albanien von Ueberflutungen heimgesucht

Tirana. Infolge ununterbrochener Regengüsse sind mehrere Flüsse über die Ufer getreten. In einzelnen Bezirken Nordalbanien sind zahlreiche Dörfer überflutet worden. Auch in den Städten Berat und Scutari stehen einige Viertel unter Wasser. Die Verbindungen zwischen den überfluteten Dörfern und der Umwelt sind unterbrochen. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, um die Lage der Bevölkerung, die teilweise kritisch ist, zu lindern.

New Yorker Lincoln-Tunnel dem Verkehr übergeben

New York. Der Lincoln-Tunnel, der unter dem Hudsonfluß hindurch den New Yorker Stadtteil Manhattan mit Weehawken im Staate New Jersey verbindet, wurde Dienstag nach 3 1/2-jähriger Bauzeit feierlich eröffnet.

Der Tunnel ist 1564 Meter lang und hat bis zur Fertigstellung eines Paralleltunnels, der im Jahre 1941 vollendet werden soll, zwei Fahrpläne in entgegengesetzter Richtung. Als besonders neuzeitlich gelten die Ventilationsanlagen des Tunnels, dessen Wände mit weißen Fliesen ausgestattet sind, während die Decke aus einem die Helligkeit erhöhendem, nicht glänzendem Glas besteht.

Im Verlauf der Bauarbeiten kamen 15 Menschen ums Leben.

Amerikanischer Dampfer im Kanal gesunken

Bremen. Nach den in Bremen vorliegenden Nachrichten ist der 8824 Bruttoregistertonnen große Frachtdampfer „City of Hamburg“ der Baltimore-Mail-Line, einer Zweigesellschaft der United-States-Line, zehn Seemeilen östlich von Terschelling (im Kanal) mit dem italienischen Dampfer

„Confidenca“ kollidiert und schnell gesunken.

Das 1919 in Amerika gebaute und mit Passagiereinrichtungen versehene Schiff hatte Bremen gestern früh 2 Uhr mit Stüdkütern für Southampton, Baltimore und Norfolk verlassen. Es hat etwa 80 Mann Besatzung. An Bord befand sich nur ein Passagier, eine Miß Peters. Die „City of Hamburg“ war schon auf der Reise nach Bremen vom Beck verfolgt worden, indem sie bei der Fahrt westeraufwärts bei Brake Anker und Ketten verlor. Von der Bergungsbereitschaft Schuchmann in Bremerhaven war das Ankergeschirr aufgefischt und von der „City of Hamburg“ an Bord genommen worden.

Bielitz wird größer

Der Plan der Schaffung von Groß-Bielitz hatte seinerzeit viel Staub aufgewirbelt. Es wurden Versammlungen abgehalten, Entschlüsse gefaßt, kurz: der Gedanke der Schaffung von Groß-Bielitz wurde eifrig besprochen. Die Gemeinden, die der Stadt einverleibt werden sollten (Alexanderfeld, ein Teil von Alt-Bielitz, Ramig und Rikelsdorf), nahmen in scharfer oder weniger scharfer Weise gegen den Plan Stellung, so daß selbst der Wojewodschaftsrat seine Vertreter nach Bielitz sandte, um mit den einzelnen Stellen in Fühlung zu treten und die richtige Stimmung in dieser Angelegenheit zu erfassen.

Wie jetzt aus verlässlicher Quelle gemeldet wird, ist die Frage in den letzten Tagen entschieden worden. Die Gemeinde Alexanderfeld, auf deren Gebiet sich auch der neuangelegte große Flugplatz befindet, wird vollständig der Stadt Bielitz einverleibt werden, während alle übrigen Gemeinden ihre Selbstständigkeit beibehalten. Wann die Eingemeindung erfolgen soll, ist noch nicht bekannt.

Im Stall verbrannt

In dem hölzernen Wohnhaus der Eheleute Krysta in Alt-Bielitz brach abends ein Brand aus. Binnen wenigen Minuten stand das alte Gebäude in hellen Flammen. Die Löscharbeit der Ortsfeuerwehr konnte sich nur darauf erstrecken, ein Uebergreifen der Flammen auf die Nachbargebäude zu verhindern. Das Feuer war im Stall aus bisher unbekannter Ursache ausgebrochen. Die beiden Eheleute, die während des Brandes nicht gesehen wurden, fand man als verohrte Leichen am nächsten Vormittag im Stalle auf. Es ist noch nicht geklärt, wieso sich das Ehepaar nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte. Die Knochenreste wurden gesammelt und in die Latenhalle des evangelischen Friedhofes gebracht.

Sport vom Tage

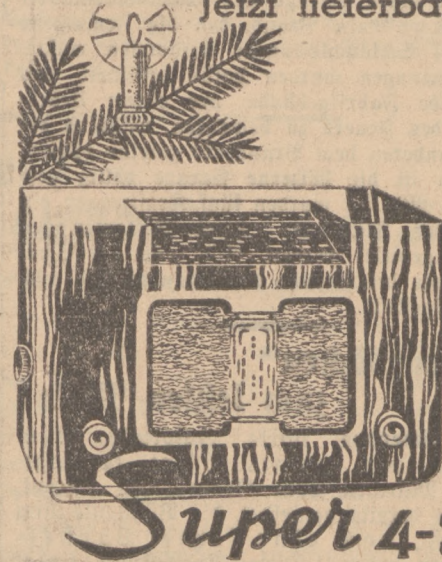
Schmeling-Kämpfe als Kasienmagnet

In diesen Tagen, da die Welt viel von Schmeling's Sieg über Thomas spricht, wollen wir uns einmal der Summen erinnern, die bisher bei Schmeling's großen Amerikatämpfen in die Kassen der Veranstalter rollten.

Sein Kampf mit dem Clevelandländer Baderjungens Risco, dem er die erste k. o. Niederlage seiner Laufbahn beibrachte, entlockte 1929 den Amerikanern die erste Großeinnahme: rund 60 000 Dollar, die damals noch mit 4,20 zu multiplizieren waren, wollte man die Marksumme errechnen. Dann kam im gleichen Jahr der phantastische Sprung in die Riesenumlage: 400 000 Dollar legten die Amerikaner auf den Kasentisch, um Schmeling hoxen zu sehen, obwohl sein Gegner nicht einmal ein Amerikaner, sondern Paolino war. Der gewaltige Sieg Schmeling's schuf die sensationelle Titeltampfstimmung 1930: Doppelt so viele Dollar stießen in den Geldbeutel des Veranstalters, 780 000 Dollar Einnahme beim ersten Treffen Schmeling gegen Sharkey näherte sich den Rekordischen Notizen. Damit war der Höchststand erreicht. Aber stets blieben die Summen, die Amerika zahlte, um Maz hoxen zu sehen, über der 100 000-Dollar-Grenze: 390 000 Dollar bei Schmeling gegen Stribling, 420 000 Dollar beim zweiten Treffen mit Sharkey 1932, 180 000 Dollar im gleichen Jahr bei Walker, 240 000 Dollar bei dem Unglückslampf mit Baer 1933. Wer hätte damals, als man nach Schmeling's Mißerfolgen, selbst gegen einen weitrangigen Boxer wie Hammas, mit Schmeling's Rücktritt vom Ring rechnen mußte, sich wohl träumen lassen, daß drei Jahre später der Name Schmeling's die Massen Amerikas wieder genau so faszinieren würde wie damals, 1930, bei seinem Aufstieg. Mit 560 000 Dollar Einnahme beim Kampf mit Joe Louis kam der Veranstalter nahe an die Rekordsumme des Sharkey-Treffens 1932 heran. Und da Schmeling heute in USA populärer ist als zur Zeit seiner Weltmeisterschaft, wird sie vielleicht im

Ein ideales Weihnachtsgeschenk... überall zu verwenden!

Philips Super 4-38, der berühmte 7-Kreis Empfänger, ein ideales Weihnachtsgeschenk. Jetzt lieferbar in drei Modellen:



- Super 4-38 A für Wechselstrom
- Super 4-38 U für Gleich- und Wechselstrom
- Super 4-38 B Batterie-Empfänger, bestimmt für Ortschaften, wo es kein Lichtnetz gibt.

PHILIPS

Frecher Banditenüberfall in Frankreich

Paris. Fünf bewaffnete Banditen haben am Dienstag vormittag den Kraftwagen einer Bergwerksgesellschaft bei Carcassonne überfallen und den Kassierer, der 560 000 Francs Lohngehalt bei sich führte, ausgeraubt. Bei einem Schußwechsel wurden der Kraftwagenlenker und einer der Banditen durch Revolvergeschüsse verletzt. Die Gendarmerie hat auf allen Landstraßen der Umgebung Sperren errichtet, um der flüchtigen Banditen habhaft zu werden.

Amerikas Einwohnerzahl

New York. Nach den Erhebungen des Völkzählungsamtes betrug die Bevölkerung der Vereinigten Staaten ohne die Schutzgebiete am 1. Juli d. S. rund 129 257 000, was einer Zunahme um 828 000 seit dem 1. Juli 1936 entspricht. Danach dürfte die Bevölkerungszahl im Frühjahr 1938 130 Millionen erreicht haben. Die Bevölkerung des zahlenmäßig größten Staates der Union, New York, betrug am

1. Juli rund 12 959 000, die des Staates New Jersey 4 343 000. Beide Staaten nahmen im letzten Jahr nur um 24 000 bzw. 15 000 Personen zu, was auf die niedrige Einwanderungsziffer und den allgemeinen Zug nach dem Westen zurückzuführen ist.

Jüngster Sohn — nur theoretisch

London. Der englische „Gotha“, Burkes Verzeichnis des gesamten Adels Groß-Britanniens, wird in den nächsten Tagen in seiner Ausgabe für 1938 erscheinen. Noch niemals seit seinem Erscheinen hat er eine solche Fülle von Änderungen in der Rangfolge und so bedeutende Neuerungen im einzelnen gebracht wie diesmal. Die Auswirkungen des Todes Georg V., der Thronbesteigung und Abdankung Edward VIII. und der Nachfolge Georg VI. sind 26 500 Änderungen von Rang und Stand im englischen Adel.

Der wichtigste und — durch die Bestimmungen bedingt — eigenartigste Wechsel betrifft zweifellos den Herzog von Windsor, der als zuletz zum Herzog bestelltes Mitglied der königlichen Familie offiziell hinter dem Herzog von Kent rangiert und theoretisch die Position des „jüngsten Sohnes“ des Königshauses einnimmt. Die Herzogin von Windsor steht als jüngste Inhaberin des Herzogintitels an 25. und damit bisher letzter Stelle der Rangliste der Herzoginnen. Nach der königlichen Familie kommen nun durchaus nicht etwa die anderen Herzöge, wie man erwarten könnte, sondern an der Spitze des gesamten englischen Adels, nach dem Königshaus, stehen die Ämter der Erzbischöfe von Canterbury und von York, deren gegenwärtige Inhaber persönlich allerdings nur als schlichte Gentlemen eingeordnet sind. Als Dritter folgt nach ihnen auf der Liste der Sprecher des Unterhauses und als Viertes der Ministerpräsident Chamberlain.

Durch den Tod ohne Erben im 1937 sieben Peerages erloschen, während Georg VI. im Berichtsjahr 18 neue geschaffen hat. Der König hat außerdem eine interessante Neuerung über die Titel der königlichen Familie getroffen. Danach ist in Zukunft der Titel „Königliche Hoheit“ nur noch den Kindern und Enkeln des regierenden Königs vorbehalten. Infolgedessen wird es in einigen Generationen in England, falls diese Bestimmung nicht wieder geändert wird, jüngere Mitglieder der königlichen Familie geben, die einfach Herr oder Fräulein Windsor heißen.

Greta Garbos Pläne

Ein Heer von Journalisten, Presse- und Filmphotographen sowie Angehörigen des schwedischen Bühnenlebens fuhr in Gesellschaft von Joll- und Polizeibeamten Greta Garbo entgegen, die an Bord der „Gripsholm“ in ihrer Heimat anlangte, um mit ihrer Familie Weihnachten zu feiern.

Die schwedische Filmschauspielerin empfing zwar die Pressevertreter, gestattete aber den Filmphotographen keine Aufnahme. Sie ließ erkennen, daß sie sich in Amerika wohlfühle und nach dort zurückkehren würde. Ihre Filmpäne in England seien noch sehr unbestimmt. In Schweden würde sie gern filmen, wenn sie einen guten Regisseur bekommen könnte. Auf die Frage eines Pressevertreter, ob sie demnächst Komödie spielen werde, antwortete sie, daß sie sich für Filmlustspiele sehr interessiere.

Titelkampf vielleicht in Berlin

New York. Die Nationale Box-Kommission hat Max Schmeling als ersten Herausforderer für den Kampf mit Joe Louis um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft aufgestellt.

Wie Mite Jacobs hier andeutete, werde der Titelkampf zwischen Schmeling und Louis vielleicht in Berlin stattfinden. Jacobs erklärte, es stehe jetzt so gut wie fest, daß der Kampf im Juni 1938 stattfindet, und zwar entweder in Philadelphia, Chicago oder Berlin.

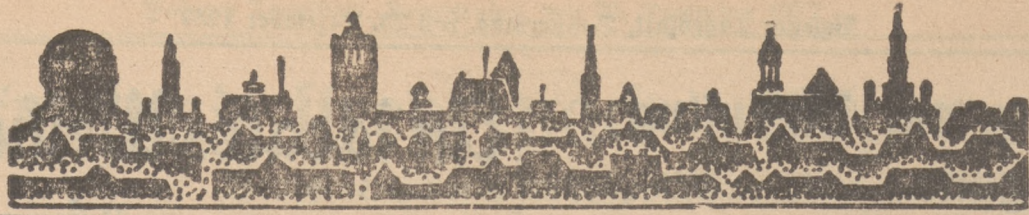
Zhammer an Schmeling

Am Dienstag hat der Reichsportführer von Tschammer und Osten dem an Bord der „Europa“ befindlichen Max Schmeling nachstehendes Telegramm übermitteln lassen: „Lieber Schmeling! Der deutsche Sport grüßt seinen unermüdlichen und unerschrockenen Kämpfer in dem Augenblick, wo er nach einem neuen Siege nicht nur über einen starken Gegner, sondern auch über Haß und Verleumdung der ewigen Gegner deutschen Wesens und sportlicher Gesinnung wieder den Boden der Heimat betritt. Wir alle wissen, daß wir Ihnen auch in der Zukunft vertrauen können.“

Siegeszug von Ailian-Boppel

Die Dortmunder Berufsfahrer Ailian-Boppel setzten ihren Siegeszug in den amerikanischen Sechstagefahrten in Buffalo fort. Sie gewannen diese 145-Stunden-Fahrt nach Zurücklegung von 3364,250 Kilometer mit 1089 Punkten und einer Runde Vorsprung gegen die Amerikaner Westhour-Crosley mit 1258 Punkten. Es war dies der 17. Sechstagesieg, den die waderen Weitsalen, auf die der deutsche Radsport stolz sein kann, in Amerika feiern konnten.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 22. Dezember

Donnerstag: Sonnenaufgang 8.01, Sonnenuntergang 15.43; Mondaufgang 23.25, Monduntergang 10.52.

Wasserstand der Warthe am 22. Dez. + 1,04 gegen + 0,98 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 23. Dez.: Nach stärkerem Frost in der Nacht Temperaturen am Tage bis in die Nähe von 0 Grad ansteigend; veränderliche Bewölkung ohne Niederschläge; stellenweise Frühnebel; mäßige südliche Winde.

Theater Wielki

Mittwoch: „Der fliegende Holländer“
Donnerstag: Geschlossen.
Freitag: Geschlossen.
Sonabend: „Dreimäderlhaus“

Kinos:

Apollo: „Das verbotene Glück“ (Engl.)
Gwiazda: „Znachor“ (Poln.)
Metropolis: „Die unsichtbare Ehe“ (Engl.)
Sfinks: „Verliebte Frauen“
Stożce: „Drei Vagabunden“ (Poln.)
Wilsona: „Stadt Anatol“ (Deutsch)

Eine Tochter unserer Heimat

Die Mutter des Reichskriegsministers und Generalfeldmarschalls von Blomberg, Frau Emma von Blomberg, geb. von Tschape, konnte dieser Tage in Eberswalde ihren 90. Geburtstag feiern. Der Führer und Reichstanzler stattete ihr einen Gratulationsbesuch ab, und die gesamte deutsche Presse beglückwünschte sie zu ihrem Ehrentage. Auch wir grüßen die verehrte Jubilarin als Tochter unserer Heimat.

Frau Emma von Blomberg wurde am 18. Dezember 1847 in Broniewice, Kreis Mogilno, geboren, einem Besitz, der sich bereits seit 150 Jahren in der Familie von Tschape befindet. Am 8. Oktober 1873 verheiratete sich die Jubilarin in Broniewice mit Emil von Blomberg, dem verstorbenen Vater des Generalfeldmarschalls. Ihr Gatte starb als Oberstleutnant a. D. am 11. Februar 1904 zu Eberswalde. Ein Sohn starb früh als Kind und ruht im Erbbegräbnis zu Broniewice, zwei weitere Söhne fielen als Offiziere im Weltkrieg. Außer dem einzigen noch lebenden Sohn, dem Generalfeldmarschall, lebt noch eine Tochter, die mit treuer Liebe die Mutter umgibt und bei ihr in Eberswalde wohnt.

Der einzige Bruder der Jubilarin, Hugo von Tschape, starb als der letzte seines Namens im Mannesstamm 1888 und ruht in Broniewice. Die Witwe dieses verstorbenen Bruders, Frau Martha von Tschape geb. Speichert, lebt in Broniewice und

Garagenbrand bei „Goplana“

Fünf Kraftwagen mit der Garage verbrannt

Heute früh in der fünften Morgenstunde entstand in einer Garage der Schokoladenfabrik „Goplana“ ein Brand, den die Feuerwehr mit fünf Schlauchleitungen bekämpfen mußte. Drei Leitungen wurden dafür bestimmt, das anliegende Fabrikgebäude vor einem Uebergreifen des Feuers zu bewahren, während die beiden anderen dem Brandherd zuleibe rückten. Trotzdem ist die hölzerne Garage völlig verbrannt. Mit ihr wurden fünf Kraftwagen ein Raub der Flammen. Zwei Kellnerwagen konnten gerettet werden. Die Höhe des Schadens sowie die Ursache des Brandes sind noch nicht festgestellt.

„Dornröschen“ zum letzten Male

Der überaus starke Zuspruch, dessen sich das von unserer Bühne herausgebrachte Märchen vom Dornröschen erfreut, hat, wie bereits gemeldet, die Bühnenleitung veranlaßt, noch eine letzte Vorstellung zu geben. Diese Vorstellung findet am Mittwoch, dem 29. Dezember, um 16.30 Uhr im Deutschen Hause statt. Die Bühnenleitung will allen denen, die zu ihrem Bedauern für die vorausgegangenen Vorstellungen keine Karten erhalten konnten, Gelegenheit geben, das bei groß und klein beliebte Märchen zu sehen. Der Vorverkauf beginnt am Montag, dem 27. Dezember, in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung.

Vor wichtigen Ernennungen

Wie verlautet, soll der bisherige Vize-Stadtpäsident Ing. Ruge demnächst die Ernennung zum kommissarischen Stadtpäsidenten erhalten. Zu seinem Stellvertreter würde dann Stadtrat Jaleski ernannt werden.

Oberst Więciowski bleibt im A. beislo-en-Hilfskomitee

In diesen Tagen hat eine Sitzung des Vollzugsausschusses des Stadt. Arbeitslosen-Hilfskomitees stattgefunden, auf der Oberst Więciowski, der bisherige Stadtpäsident von Posen, den Komiteevorsitz dem Vize-Stadtpäsidenten Ing. Ruge übergab. Der Vollzugsausschuss beschloß einstimmig, Oberst Więciowski ins Präsidium zu kooperieren, wobei ihm zugleich herzlicher Dank für seine aufopfernde Arbeit bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck gebracht wurde. Herr Więciowski hat die ihm angetragene Mitwirkung im Vorsitz nicht ausgeschlagen.

konnte am 21. April d. Js. in seltener körperlicher und geistiger Frische im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder ihren 80. Geburtstag feiern.

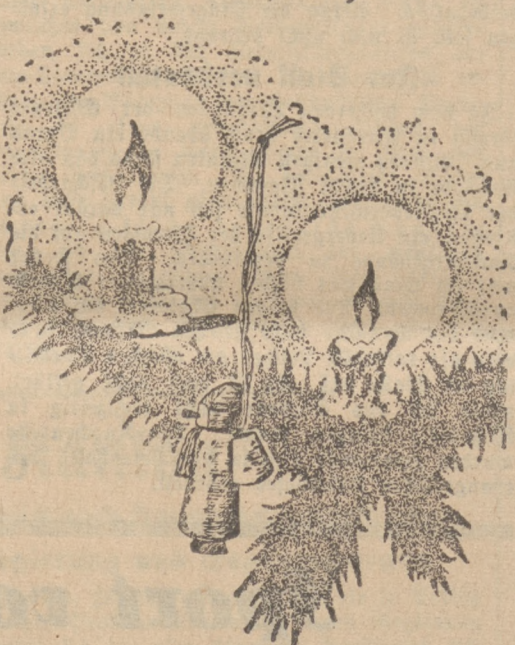
Tod des Feuerwehrkommandanten

Gestern abend starb nach längerer Krankheit im Alter von 56 Jahren der Kommandant der Posener Feuerwehr, Jan Riedacz, ein Bruder des früheren Vize-Stadtpäsidenten von Posen, Der Verstorbenen, der aus Drobnyz stammte, hat 17 Jahre die Leitung der Posener Städtischen Feuerwehr innegehabt.

Wochenmarktbericht

In Erwartung der Feiertage sind Warenzufuhr und Nachfrage jetzt außerordentlich groß, die Preise teilweise etwas erhöht. Man verlangte für Tischbutter des Pfund 1,80-1,90, Landbutter kostete 1,60-1,70, Weizkase 25-40, Milch 20-22, Sahnetöpfe 70-75, Sahne Vierteliter 35-40; die Mandel Eier 1,50-1,60, Trinkeier 1,70-1,80. — An den Fleischständen war die Auswahl groß, die Preise folgende: Schweinefleisch 40-90, Rindfleisch 40-1,00, Kalbfleisch 45-1,15, Kalbsleber 90-1,10, Schweine- und Rinderleber 50-70, Hammelfleisch 50-80, roher Speck 80-85, Räucherfleisch 1,10-1,15, Schmalz 1,20, Würstschmalz 40-60, Schweinefilet 90, Gehacktes 70-75. — Auch Geflügel wurde gern gekauft. Für Hühner forderte man 1,80-4, für Enten 2-4,50, Gänse 6-12, Puten 60-9, Perlhühner 2-2,80, Tauben das Paar 1-1,20, Hahnen 3-4, Kaninchen 60-2,00, Fettgänse das Pfund 90-1,00, letztere wurden reichlich angeboten. —

Der Nothilfe-Weihnachtsmann



an jedem Weihnachtsbaum!

Eingefandt

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung)

„Zeit ist Geld“ — das ist eine alte Wahrheit, die schon so mancher gespürt haben wird, der zu spät zum Zuge oder zu einem gerichtlichen Termin gekommen war, da seine Uhr nicht die richtige Zeit anzeigte. Wo soll man nun aber die richtige Zeit hernehmen, wenn die öffentlichen Uhren verschiedene Zeiten angeben oder gar streiten, wie dies bei der Uhr am Autobus-Bahnhof häufig der Fall ist? Für die richtige Einstellung aller öffentlichen Uhren müßte wohl die Uhr des größten Verkehrsinstinuts, der Eisenbahn, maßgebend sein. Aber Uhren, die nicht gehen wollen oder können, haben ihren Zweck verfehlt und sollten durch bessere ersetzt werden. D. D.

Hüte grösste Auswahl nur bei Einziges Spezial-Hut-Geschäft m. Werkstatte seit 25 Jahren am Platz
Hüte Auswahl Tomasek
ocelowa 9. 25 Jahren am Platz

Die Hüterin des Grales

Zum 100. Geburtstag Cosima Wagners (25. Dezember)

Cosima Wagner bedeutet für den Menschen Wagner die letzte Erfüllung seines irdischen Sehns, für den Künstler die Volltrederin seines Willens. Der vom Leben hart umhergestohene, heimatlose Mann fand in der fast fünfundsiebzig Jahre jüngeren Tochter Franz Liszts die Gefährtin, die ihm endlich das so schmerzlich entbehrt eigene Heim bereitere und seinen sehnlichsten Wunsch nach einem Sohn und Erben erfüllen konnte. Gattenliebe und Vaterstolz sind selten beseligter in Tönen besungen worden als in der gemühtiefen Gelegenheitskomposition, mit der Wagner der Mutter seines Sohnes huldigte, dem „Siegfried-Idyll“, oder wie das Originaltitelblatt bejahte: „Triebschener Idyll mit Fidi-Vogelgesang und Orange-Sonnenaufgang als symphonischer Geburtstagsgruß seiner Cosima dargebracht von Ihrem Richard, Weihnachten 1870“. Cosima hat über die Empfindungen dieser Tage ihrem Tagebuch anvertraut: „Wie ich aufwache, vernimmt mein Ohr einen Klang, immer voller schwall er an, nicht mehr im Traum durfte ich mich wähen, Musik erscholl, und welche Musik! Als sie verklungen, trat Richard mit den Kindern bei mir ein und überreichte mir die Partitur des symphonischen Geburtstagsgedichtes — in Tränen war ich, aber auch das ganze Haus. Auf der Treppe hatte Richard sein Orchester gestellt, und so wurde unser Triebschen auf ewig geweiht. Nach dem Frühstück kam das Orchester in die untere Wohnung, und nun ertönte die Idylle wieder zu unserer aller Erschütterung. Den ganzen Tag bin ich wie im Traum, der Geist lauscht nach den verklungenen Klängen und gebärt sie sich wieder, das Herz, erdrückt von seinen Empfindungen, sucht Erlösung in der Musik. Dämmerungsträum entsteht, nichts mehr sehen als hören in tiefster Stille Liebeswalten, Zerfließen der Schranken, Daseins Unbewußtsein höchste Lust!“

Erst nach schweren Seelenkämpfen und Ueberwindung widerlicher Umstände war aber in Wagners buntbewegtem Leben diese bestreite Wende eingetreten. Und nur Cosimas beispiellose Energie und ihr vor keinem Opfer, ja selbst nicht vor gesellschaftlicher Achtung zurückstehender Glaube an die ihr vom Schicksal zuerteilte Mission in Wagners Leben erzwangen schließlich deren Erfüllung. In den Not werden sie uns ziehen. Gerne will ich alles erleiden, nur um an seiner Seite zu stehen. Bis in die späteste Nachwelt sollen sie mich verunglimpfen, habe ich nur ihm geholfen, habe ich nur ihm die Hand reichen dürfen und ihm sagen, ich folge dir bis in den Tod. Mein einziges Gebet ist, mit Richard vereint in derselben Stunde zu sterben. Mein höchster Stolz, alles von mir gewiesen

zu haben, um ihm zu leben, mein schönstes Glück seine Freude.“ Die Frau, die sich bedingungslos zu Wagner bekannte, um seines Glückes willen Gatten und Vater verließ und mit ihm gemeinsam der Welt zu trotzen wagte, schuf ihm erst wieder die Möglichkeit, den „Ring des Nibelungen“ und „Parsifal“ zu



Zum 100. Geburtstag Cosima Wagners.

vollenden, sie brachte den letzten verklärten Abendfrieden in seine Erdenbahn.

Weit bedeutungsvoller noch ist jedoch, was Cosima nach des Meisters Hinscheiden für den Sieg seines Werkes geleistet hat. Ihr allein verdankt die Welt die Erhaltung und Festigung des deutschen Kulturmonuments: Bayreuth! Die Festspiele waren, als Wagner sie nach sechsjähriger, aus finanzieller Not bedingter, unwillkürlicher Pause im Sommer 1882 mit der Uraufführung des „Parsifal“ mühsam wieder zu neuem

Leben erweckt hatte, durch seinen unerwarteten Tod (13. Februar 1883) erneut ernstlich gefährdet. Und nur Cosimas unermüdlicher Tatkraft, der sich ungewöhnliche Klugheit, Organisationsstalent und Geschäftssinn einten, ist der endgültige Sieg des Wagnerischen Kunstwerkes zu danken. Sie hat das schier Unmögliche geleistet, mit eisernem, unbeeuglichem Willen „Bayreuth“ durchgehelt, eine Tat, die nicht hoch genug gepriesen werden kann. Nach Wagners Tod hatte sie sich völlig von der Welt zurückgezogen, sie lebte nur ihrem Schmerz und der Erinnerung an den teuren Dahingegangenen. Als aber die Kunde zu ihr drang, daß die Festspiele des Jahres 1883 künstlerisch zu zerfallen drohten und durch die Willkür der Sänger die Anordnungen des Meisters mißachtet und dadurch das Ganze in Frage gestellt wurde, da erkannte sie, daß das Schicksal sie noch zu einer weiteren, noch größeren Aufgabe bestimmt hatte: zur Wahrung des künstlerischen Erbes. Nachdem sie 1884 bereits überwiegend und beratend an den Festspielen Anteil genommen, übernahm sie ab 1886 die gesamte künstlerische Oberleitung. Sie gewann für Bayreuth die erforderlichen neuen Künstler, so vor allem den bis heute noch unübertroffenen „Tristan“-Dirigenten Felix Mottl, führte die Sänger selbst in den Geist ihrer Rollen ein. Mit den Intentionen Wagners bis ins kleinste vertraut, schuf sie den Bayreuther Vortragsstil, der auf Jahrzehnte hinaus für alle Wagner-Aufführungen der ganzen Welt vorbildlich geblieben ist. Ihre Reuinjenerierungen von „Tristan“ (1886) und „Meisterfänger“ (1888) machten alle Zweifler und Feinde Bayreuths verstummen und legitimierten sie als die berufene Herrin von Bayreuth und Hüterin des Grales. Und erst als sie das Gebot Wagners erfüllt und all seine Werke vom „fliegenden Holländer“ bis „Parsifal“ in Muster-Aufführungen in Bayreuth herausgebracht hatte und dadurch auch die anderen Operntheater gezwungen hatte, die Wagnerischen Werke in einer den Forderungen ihres Schöpfers entsprechenden würdigen Form erklingen zu lassen, legte sie 1908 die Leitung der Bayreuther Festspiele in die Hand ihres Sohnes Siegfried, um von da an nur noch beratend und als beglückte Zuschauerin den Sieg eines Kunstwerkes zu verfolgen, für das sie ihr ganzes Leben gekämpft, ja das ihre selbstlose Hingabe erst ermöglicht hatte. So unbestreitbar Mathilde Wesendonk die Muse in Wagners Schaffen gewesen ist, ebenso unbestreitbar ist Cosima die mutige Vorkämpferin seiner Werke, die Volltrederin und Hüterin seines Erbes. „Bayreuth“ hatte im deutschen Kulturleben eine bedeutungsvolle Aufgabe zu erfüllen. Daß sie sie lösen konnte, ist Cosimas unsterbliches Verdienst. Mit Recht ruht sie, die im Alter von 93 Jahren am 31. März 1930 in Bayreuth sanft entschlief, neben Wagner in der Gruft im Garten des Hauses Wahnfried. Schöpfer und Vollbringer Bayreuths sind nun im Tode wieder vereint, in ihrem gemeinsamen Werke werden sie ewig fortleben.

Der Staatsanwalt protestiert gegen Freilassung Czarnockis

Das Posener Appellationsgericht soll entscheiden

In der Angelegenheit des ehemaligen Starosten von Karthaus Czarnocki, der zu zwei Jahren Gefängnis und 2000 Zl Geldstrafe verurteilt worden ist, ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Und zwar hat der Staatsanwalt gegen den Gerichtsbeschluss beim Appellationsgericht Beschwerde eingelegt.

Das Gdingener Bezirksgericht hatte sich gestern zu einer nicht öffentlichen Sitzung versammelt, um die Kautionsentgeltzuehmen und über die Möglichkeit einer Herabsetzung der Kautions zu beraten. Die Verteidiger Czarnockis hatten nämlich eine Kautions von 6000 Zloty angeboten. Während der Gerichtsitzung erschien der Staatsanwalt und erklärte, daß er gegen den Beschluss des Gerichts, Czarnocki gegen eine Kautions von 10 000 Zloty auf freien Fuß zu setzen, sofort beim Posener Appellationsgericht Beschwerde einlegen werde. Czarnocki muß also zur Verfügung des Posener Gerichts weiter in Arrest bleiben.

Das Bezirksgericht in Gdingen hat gestern abend die Gerichtsakten nach Posen geschickt, wo heute die Beschwerde des Staatsanwalts geprüft wird.

Mehrere Warschauer Zeitungen hatten mitgeteilt, daß die Zentralbehörden im Zusammen-

hang mit dem Prozeß gegen den ehem. Starosten Czarnocki den Beschluss gefasst haben, den ehemaligen Wojewoden Kirtiklis von seinem Posten als Bialystoker Wojewode abzusetzen. Gleichzeitig meldeten sie, daß Kirtiklis Abschiedsbesuche gemacht habe.

Diese Nachricht entspricht, wie der „J. A. C.“ berichtet, nicht der Wahrheit, da Wojewode Kirtiklis bereits am 8. August von seinem Posten entlassen worden ist. Er war am

Mit öffentlichen Geldern ein gutes Leben geführt

Gemeindevogt und sein Sekretär auf der Anklagebank

Vor dem Bezirksgericht in Gnesen begann der Prozeß gegen den ehemaligen Vogt in Wittowo, Jan Wawrzyniak, und seinen Sekretär Michal Skojarski, die des Amtsmißbrauchs und der Veruntreuung angeklagt sind. Nach Verlesung der Anklageakte sagte der Angeklagte Skojarski aus, der ihm zur Last gelegten Vergehen leugnete. Im Verlauf der weiteren Vernehmung kamen die eigenartigen Zustände an den Tag, die im Vogtamt in Wittowo herrschten. Mit dem öffentlichen Groschen wurde auf die schlimmste Art gewirtschaftet. Zu Zeiten Wawrzyniaks wurden für Telefongebühren 60 bis 70 Zloty monatlich ausgegeben, während der Vorgänger nur 20 Zl. ausgegeben hatte. Schnapsbestellungen bei der Firma Lutz in Gnesen für Vergnügen des Strazek, Bestellungen in der Restauration Jablonski in Gnesen usw. wurden mit amtlichen Gesprächen erledigt. Wenn ein Gelage veranstaltet wurde, dann wartete die Kreisbahn auf den Herrn Vogt.

7. August vom Urlaub zurückgekehrt. Als er an diesem Tage früh seine Amtstätigkeit aufnahm, wurde er unerwartet telephonisch nach Warschau gerufen. Er begab sich im Auto dahin, kehrte aber bereits am nächsten Tage gegen 3 Uhr nachmittags zurück. Man war sich in Wojewodschaftstreifen darüber klar, daß er schon nicht mehr als Wojewode zurückgekehrt ist. Die Demission kam selbst für Kirtiklis unerwartet.

Schon am 11. August traf in Bialystok der neuernannte Wojewode Henryk Ostajewski ein, der eine kurze Konferenz mit Kirtiklis hatte. Etwa zwei Stunden nach Ankunft des neuen Wojewoden verließ Kirtiklis Bialystok. Infolge der schnellen Abreise konnte er keine Abschiedsbesuche machen.

Der Vogt Wawrzyniak leugnete gleichfalls alles ab und erklärte, er habe Skojarski nicht den Auftrag erteilt, Gelage mit öffentlichen Geldern zu bezahlen. Jeder habe stets aus eigener Tasche bezahlt. Für die Reisen während der Wahlzeit habe er vom Kreisauschuß in Gnesen einen Zuschuß erhalten.

Zu der Verhandlung stellte sich der Starost Sufki, der gegenwärtig in Bromberg ist, nicht ein. Er ließ sich durch Krankheit entschuldigen. Die Verteidigung verlangte die Vernehmung dieses Zeugen hinsichtlich der Geldzuschüsse während der Wahlen. Das Gericht und der öffentliche Ankläger standen auf dem Standpunkt, daß deshalb, weil über diese Zuschüsse keine ordentlichen Abrechnungen vorhanden sind, nur die Anklageakte ausgedehnt werden könne, da diese Summen von der jetzigen Anklage nicht erfasst werden. Die Entscheidung wird am zweiten Verhandlungstage gefällt.

Rawicz (Rawitsch)

— Wo soll das hinführen? Zwischen dem kommissarischen Bürgermeister unserer Stadt und den Stadträten sowie einem Teil der Stadtverordneten ist das Kriegsbeil ausgegraben. Während in der letzten Sitzung, die, wie bekannt, recht stürmisch verlief, bereits die Stadträte durch Abwesenheit glänzten, mußte die für den 20. d. Mts. angelegte Stadtverordnetenversammlung ganz ausfallen. Von 24 Stadtverordneten waren nur drei erschienen; zwei hatten sich entschuldigt, und der Rest streift. So blieb dem Bürgermeister nichts weiter übrig, als die eben eröffnete Sitzung wieder zu schließen.

Wie wir der „Gazeta Rawicka“ entnehmen, hat die Mehrheit der Stadtverordneten durch die Kreisstarosteile nachstehenden Brief an den Herrn Wojewoden gerichtet:

„Die unterzeichnete Mehrheit der Stadtverordneten teilt dem Herrn Wojewoden höflich mit, daß, solange der kommissarische Bürgermeister, Herr Maciojczyk, in unserer Stadt amtiert wird, sie an Kommissionen und Sitzungen des Stadtparlamentes nicht teilnehmen wird, und das, weil der komm. Bürgermeister, Herr Maciojczyk, das Stadtparlament tendenziös mißachtet.“

Wolsztyn (Wollstein)

* **Weihnachtsmarkt.** Am Dienstag, 21. Dezember, fand in Wollstein der Weihnachtsmarkt statt, der sehr gut besucht war. Schon in den frühen Morgenstunden war der Marktplatz mit Verkaufsständen gefüllt, und es entwickelte sich bald ein reger Handel. Besonders groß war das Angebot an Spielwaren und Weihnachtspfefferkuchen. — Der Viehmarkt war nur mit Pferden besetzt, da gegen den Auftrieb von Klauenvieh ein Verbot wegen der drohenden Maul- und Klauenseuche besteht.

* **Weihnachtsfeier der deutschen Privatschule.** Am Sonntag, dem 19. Dezember, feierte die hiesige deutsche Privatschule in der Berzner Mühle ihr diesjähriges Weihnachtsfest, das einen sehr harmonischen Verlauf nahm. Gedichte, Lieder und Theater wechselten in bunter Reihenfolge ab; zu der sich anschließenden und den Höhepunkt bildenden Kaffeetafel war der Kuchen von den einzelnen Familien gestiftet worden. Erst in den Abendstunden war die Feier beendet. Viel Freude leuchtete aus den Augen der Kinder, als sie mit kleinen Geschenken beladen den Heimweg antraten.

* **Regionaländerung im Bürgergericht.** Mit dem Beginn des neuen Jahres verläßt der langjährige Vorsitzende des Bürgergerichtes, Herr Amtsrichter Ignac Sobczak, unsere Stadt. Er wurde an das Bürgergericht in Hohensalza versetzt.

Zbaszów (Bentschen)

≠ **Feuer.** In der Nacht zum Dienstag gegen 12 Uhr entstand plötzlich auf dem Dachboden des Wohnhauses der Witwe Lehmann in der hiesigen Vorstadt ein Brand, der bald von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Angesichts der drohenden Gefahr mußten die unteren Wohnräume geräumt werden. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel sehr erschwert. Der Brand ist wahrscheinlich durch einen schadhafte Schornstein entstanden. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Barcin (Bartschin)

ü. **Tödlicher Unfall beim Bäumefällen.** In einem Waldschlage auf dem Gut Krotoschin verunglückte beim Bäumefällen der Arbeiter Buczkowski aus Bartschin. Man brachte den schwer verletzten Mann zu der Familie Schmidt, wo ihm Dr. Giebock aus Bartschin die erste Hilfe erteilte. Am nächsten Tage gab Buczkowski infolge der Verletzungen seinen Geist auf.

Chelmo (Zulm)

ng. **Ein Hufbeschlagskursus** beginnt hier am 1. Januar in der Schmiede Mielewczyk Thorer Vorstadt.

Vergessen

Sie bitte nicht

die Bezugsgebühr für den Monat Januar oder das 1. Vierteljahr zu entrichten. Sichern Sie sich die punktliche Zustellung des

Posener Tageblattes

durch Bestellung beim nächsten Postamt oder Briefträger bis spätestens 28. d. Mts.

Wagrowiec (Wongrowitz) Weihnachtsspenden der Deutschen Nothilfe

dt. Am Dienstag wurden von der Deutschen Nothilfe 25 Weihnachtspakete zu je 15 Pfd. gepackt, die die Reise zu unseren notleidenden deutschen Volksgenossen in Oberschlesien antreten. Honigtuchen und Süßigkeiten, Dauerwurst, geräucherter Speck, Schmalz, Butter, Grieß, Mehl, Grütze, Erbsen, Bohnen usw., auch Kleidungsstücke für die Kinder waren reichlich gespendet worden, so daß vier große, vollgepackte Kisten zum Weihnachtsfest abgepackt werden konnten. Herr Volkseigenverwalter Klemm und Herr Lehrer Heuchel hatten sich in den Diensten der guten Sache gestellt und den Transport auf den Weg gebracht. An unsere hiesigen armen Volksgenossen wurde ebenfalls recht schöne Weihnachtsspenden verteilt; den Alten und Kranken wurden die Spenden ins Haus gebracht, während die Gesunden sich ihre Weihnachtspakete selbst abholten. Frau Superintendent Wehrhan hatte die Verteilung übernommen. Frische Wurst und frisches Fleisch vom Schweinefleisch kamen hauptsächlich den am Orte wohnenden Volksgenossen zugute. Ebenso waren reichlich andere Lebensmittel, ferner Süßigkeiten und Pfefferkuchen für unsere städtischen Armen zur Verfügung.

dt. Die Meisterprüfung legte vor der Prüfungskommission in Gnesen im Stellmacherhandwerk Gustav Pötter aus Nowen ab.

Pleszew (Pleschen)

& **Adventsfeier.** Am vierten Adventssonntag fand im großen Saale der Jost-Strecker-Anstalten eine Adventsfeier statt, die von deutschen Kindern der Umgebung von Pleschen ausgestattet war. Nach dem Liede „O du fröhliche“, das von allen gesungen wurde, hielt Herr Pfarrer Scholz eine Ansprache, der einige Gedichte folgten. Zur Aufführung gelangte sodann das Märchenstück „Der Weihnachtsengel im Märchenwald“. Große Freude gab es bei den Kindern, als zum Schluß der Weihnachtsmann mit einem großen Sack voller Bäckchen erschien und diese an die Kinder austeilte, gleichsam als Belohnung für ihr sicheres Auftreten bei der Feier. Das Gebotene muß um so höher eingeschätzt werden, als die Kinder polnische Schulen besuchen und das Deutsche nur mangelhaft beherrschen.

Margonin (Margonin)

68 jährige Greisin verübt Selbstmord

Die Bewohner des Hauses in der Jeziora-Strasse 7 stellten fest, daß die im selben Hause wohnhafte 68 Jahre alte Franciszka Lachowicz längere Zeit die Wohnung nicht verlassen hatte. Sie benachrichtigte die Polizei, die die Tür von einem Schlosser öffnen ließ. Als man die Wohnung betrat, fand man die Greisin tot im Bett liegen. Der Arzt stellte Vergiftung fest. Es wird angenommen, daß die Frau aus Kummer um den im Gefängnis weilenden Sohn Selbstmord verübt hat.

Verbrecher gegen feste Bezahlung

Guter Fang der polnischen Polizei

Warschau. Eine unerwartete Entdeckung machten Polizeibeamte, die einen verdächtig erscheinenden Bettler in einer besonders belebten Wohngegend Warschaws festgenommen hatten. Der Verhaftete, der sich als ein alter Bekannter der Polizei aus früheren Jahren erwies, war der vielfach vorbestrafte jüdische Verbrecher Rakower. Die Ermittlungen ergaben, daß dieser Jude, mit dem die Polizei in den letzten Jahren nichts zu tun hatte, ein großes Verbrecherunternehmen eingeleitet hatte. Rakower hatte ein Engrosunternehmen für Einbrüche gegründet, in dem mehrere Verbrecher gegen feste Bezahlung angestellt waren, die von Rakower bestimmte Aufträge erhielten. Er selbst trieb sich in den reicheren Wohnvierteln als Bettler herum, um günstige Gelegenheiten auszukundschaften. In seinem Unternehmen wurden vier seiner „Angestellten“ verhaftet und ein außerordentlich großes Lager von gestohlenen Pelzen, Schmuckstücken, Werkzeugen für Einbrüche, Anzüge und dergleichen beschlagnahmt.

Nothilfekundgebung in Samter

Für Sonntag, 19. d. Mts., war in Samter eine Nothilfekundgebung anberaumt worden. Obgleich der Versammlungsraum durch eine polnische Veranstaltung weit über die Zeit belegt wurde, so daß die Volksgenossen, die an der Kundgebung teilnehmen wollten, über eine Stunde vor der Saaltür warten mußten, war die Kundgebung sehr gut besucht. Im Schein der Christbäume eröffnete der Ortsvertrauensmann des Deutschen Wohlfahrtsdienstes, Herr Franke, die Kundgebung. Er begrüßte den Vorsitzenden des Deutschen Wohlfahrtsdienstes, Herrn Pastor Steffani aus Posen, der dann auch das Wort nahm. Er stellte rückschauend auf die Arbeit im vorigen Nothilfewinter und Sommerhalbjahr, fest, daß sich viele Volksgenossen zum Krieg gegen hemmungslose Gewinnjagd und Rücksichtslosigkeit tatkräftig zusammengesetzt haben, und veranschaulichte die verschiedenen Arbeitsgebiete, auf denen der Deutsche Wohlfahrtsdienst unseren Volksgenossen förderlich und dienstlich sein konnte. Die Ansprache schloß mit einem Appell, sich der Sache des Deutschen Wohlfahrtsdienstes mit warmem Herzen und offener Hand weiterhin anzunehmen. Es handelte sich bei ihm um keine gewöhnliche Organisation. Der Wohlfahrtsdienst wolle vielmehr die Verantwortung, die jeder seinem Volke gegenüber zu tragen habe, planvoll zum Einsatz bringen. Es sei für den einzelnen eine Freude, an einem großen Werk teilnehmen zu dürfen, in dem der Herzschlag des Volkes zu spüren sei.

Die Ansprache war umrahmt von weihnachtlichen Liedern, Gedichten und einem musikalischen Vortrag, der eine aufmerksame Hörgemeinde fand. Den Abschluß des Abends bildete das Laienspiel „Pettermann schließt Frieden“, das eine Kriegsheimkehr im Schützengraben zum Inhalt hat. Der gute Kamerad und Kriegsfreiwillige Pettermann kann es nicht ertragen, daß sich die Mannerschaft der Völker auch am heiligen Abend im Streit gegenübersteht. Er bringt ein Weihnachtsbäumchen als Zeichen des

wie sich der Mann quälte, ohne ihm Hilfe zu erteilen.

Michal Janas war zur Verhandlung nicht erschienen. Als das Gericht mit der Vernehmung der Angeklagten beginnen wollte, traf die telephonische Mitteilung ein, daß Janas kurz vor 9 Uhr Selbstmord durch Erhängen verübt hat. Nach einer kurzen Vernehmung der Angeklagten und Zeugen wurden die beiden zu je 8 Monaten Arrest verurteilt.

Wie verlautet, führt die Polizei im Zusammenhang mit dem Selbstmord des Mannes eine Untersuchung durch, die die eigentliche Ursache des Verzweiflungsschritts ergeben soll. Nach Wasowo hat sich eine gerichtsarztliche Kommission begeben.

Friedens im Drahtverhau zwischen den Stellungen an. Als er sich mit seinen Kameraden an dem gelungenen Werk freuen will, trifft ihn die Kugel eines Scharfschützen mitten in die Stirn. Sein Gefreiter nimmt Abschied von dem guten Kameraden mit einem zurechtfindlichen Wort, daß auch dieses geopferte Leben nicht vergeblich gewesen sei und auferstehen werde.

Das Laienspiel bildete einen sinnvollen Ausklang für eine Kundgebung, die zur Hilfe für den notleidenden Bruder aufrufen sollte.

Bier Berleule durch Gebirgsschlag verunglückt

Hindenburg. Am Montag gegen zehn Uhr wurde eine Strecke im Pochhammerlöz unterhalb der 340-Meter-Sohle der Königin-Quise-Grube (Nistfeld) von einem Gebirgsschlag betroffen, wobei vier Bergleute verunglückten. Nur einer ist gerettet worden.

Flammenlod eines schwäbischen Dichters

Freudenstadt. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in dem Schwarzwald-Lustort Hallwangen ein schweres Brandunglück, bei dem der schwäbische Schriftsteller und Kunstmalers Schöff-Zerweck einen schrecklichen Flammenlod erlitt. Gegen 3 Uhr nachts brach in dem von dem Dichter allein bewohnten Hause ein Brand aus, der zwar von den Nachbarn bald bemerkt wurde, aber doch so rasch um sich griff, daß es dem kranken und vollkommen hilflosen 75jährigen Greis nicht mehr möglich war, sich zu retten. Mit Heinrich Schöff-Zerweck ist einer der eigenwilligsten schwäbischen Dichter dahingegangen.

„Der technische Fortschritt im Bergbau“

Die neue Viersprachen-Ausgabe der Deutschen Bergwerks-Zeitung, Düsseldorf, befasst sich in Wort und Bild ausführlich mit diesem interessanten Zweig der Technik.

Artikel über den Braunkohlentagebau und die Braunkohlen-Brikettierung geben einen Einblick in zeitgemäße Gewinnungs- und Förderungsmethoden bzw. unterrichten über die Ergebnisse der wissenschaftlichen Erforschung des Brikettierungsvorganges.

Die neue Reichsanleihe

Seit im Jahre 1935 die erste Reichsanleihe von 500 Millionen Reichsmark aufgelegt wurde, sind bis jetzt etwa 6.85 Milliarden Reichsmark kurzfristiger Schulden des Reiches in mittel- bzw. langfristige umgewandelt worden.

Jetzt ist die vierte Reichsanleihe dieses Jahres aufgelegt worden. Form und Inhalt der Ankündigung wurden bereits Tradition, und die Zeichner werden wieder einmal Gelegenheit haben, „zur Erfüllung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben“ Anleihe zu zeichnen.

Es ist überhaupt bemerkenswert, wie sich in dem Dreieck Reichsaufgaben, Konsolidierung der Reichsschulden und Anlagebedürfnis des Sparkapitals ein Gleichgewicht hergestellt hat.

Bei der letzten Reichsanleihe von 850 Millionen Reichsmark war im Vergleich zur vorausgegangenen 700 Millionen-Anleihe im Mai 1937 die Zahl der Zeichner um 42 v. H. gestiegen.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Die Kohlenbezüge der Oesterreichischen Bundesbahnen 1938

In Warschau haben in den letzten Tagen Verhandlungen mit einer österreichischen Abordnung stattgefunden, die in erster Linie die Käufe der Oesterreichischen Bundesbahnen an polnischer Kohle für das Jahr 1938 zum Gegenstand hatten.

Günstige Aussichten für den polnischen Kohlenexport

Minister Roman über das Kohlenabkommen mit England

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Handelsminister Roman hat der „Polska Zbrojna“ ein Interview über das Kohlenabkommen erteilt, das zwischen Polen und England abgeschlossen worden ist.

Jetzt sei ein rationeller Exportplan möglich, ebenso wie bessere Preise für beide Kontrahenten.

Natürlich könnte man die besten Exportresultate erst dann erreichen, wenn eine Verständigung aller Exportländer erfolgt.

vorhanden, der sich allein auf den britischen Kohlenexport stütze. Dabei würde die Brikett- ausfuhr nach Amerika mitgerechnet, was bei den früheren Abkommen nicht der Fall war.

Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe

Vergünstigungen für das Kraftfahrzeugwesen

Der Wirtschaftsausschuss des Ministerrates hat auf seiner letzten Sitzung eine Vorlage für eine Verordnung beschlossen, durch die Lastwagen, Traktoren und Anhänger für 5 Jahre von den Abgaben für den Wegefonds befreit werden.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 22. Dezember 1937

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes items like 5% Staat Konvert-Anleihe, 4% Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 21. Dezember 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren fest.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, 21.12.37, 21.1.37, 12.1.37, 20.12.37. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 78.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 77.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. 87.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42.25-41.80-42, 4proz. Konsol.-Anl. Serie 65.75-66-65.75, 5proz. St. Konv.-Anl. 1924 66.75-66.50, 4 1/2proz. St. Innen-Anl. 37 62-62.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rohny 83.25, 5proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rohny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83.25, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83.25, 5proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. n.

Posen, 22. Dezember 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Table with 2 columns: Commodity Name and Price Range. Lists items like Roggen, Weizen, Braugerste, etc.

Stimmung: ruhig. Gesamtumsatz: 1739.5 t, davon Roggen 510, Weizen 115, Gerste 255, Hafer 35 t.

Posener Viehmarkt

vom 21. Dezember 1937

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auffrieb: 269 Rinder, 1051 Schweine, 379 Kälber, 27 Schafe; zusammen 1726 Stück

Rinder:

Table with 2 columns: Cattle Category and Price. Includes categories like a) vollfleischige, angemästete, nicht angespannt, etc.

Table with 2 columns: Cattle Category and Price. Includes categories like a) vollfleischige, angemästete, Mastkälber, etc.

Table with 2 columns: Cattle Category and Price. Includes categories like a) vollfleischige, angemästete, Mastkälber, etc.

Table with 2 columns: Cattle Category and Price. Includes categories like a) gut genährtes, b) mässig genährtes, etc.

Table with 2 columns: Cattle Category and Price. Includes categories like a) beste angemästete Kälber, b) Mastkälber, etc.

Schafe:

Table with 2 columns: Sheep Category and Price. Includes categories like a) vollfleischige, angemästete Lämmer und jüngere Hammel, etc.

Schweine:

Table with 2 columns: Pig Category and Price. Includes categories like a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht, etc.

Posener Butternotierungen vom 21. Dez. 1937

Hauptschriftleiter: Günther Rinke

Verantwortlich für Politik Günther Rinke, Verantwortlich für Wirtschaft u. Provinz Eugen Petrucci, für Lokales u. Sport Alexander Jursch, für Kunst und Wissenschaft Feuilleton und Unterhaltungsbeilage Alfred Loake, für den übrigen redaktionellen Inhalt Eugen Petrucci, für den Anzeigen- und Reklameteil Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Druckkarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Winterliches Hallentraining

Das Wintertraining des Leichtathleten in der Halle sieht erheblich anders aus als das Sommertraining. Während er im Sommer auf größtmögliche Leistungsfähigkeit hingearbeitet hat, muß es das Ziel seines Wintertrainings sein, die Mängel in Technik und Stil, die sich während der Wettkämpfe des Sommers herausgestellt haben, auszugleichen. Hand in Hand mit der technischen Verbesserung geht ein leichtes Konditionstraining.

Vollkommen verfehlt wäre es daher, wollte man das Wintertraining in der Halle auf die Erreichung von Höchstleistungen einstellen, denn Bestleistungen in der Halle haben nur wenig Wert für solche, die diese im Sommer auf dem Sportplatz erstreben. Erstens sind in der Halle ganz andere Kampfbedingungen gegeben als auf dem Sportplatz; zweitens verbrauchen Höchstleistungen gewaltige Energien, deren Fehlen sich, da zu ihrer Ergänzung nicht mehr genügend Zeit übrig ist, bei den Hauptkämpfen im Sommer sehr nachteilig auswirken und das Leistungsniveau sehr bald zum Stillstand bringen. Das kann natürlich nicht das Ziel des Hallentrainings sein. Dieses kann immer nur ein organischer Bestandteil in der Gesamtbildung des Leichtathleten sein, dessen Hauptbetätigungszeit eben stets die Sommermonate sind.

Richtlinien des Trainings

Von diesem Blickpunkte gesehen, ergeben sich die Richtlinien für ein rationelles Hallentraining, die, ganz allgemein genommen, den Anfänger in der Leichtathletik wie den Fortgeschrittenen in gleicher Weise angehen. Vorbedingung ist eine warme Trainingskleidung — Trainingsanzug, Sweater u. dgl. — die durch Erhaltung der Körpertemperatur erst eine günstige Arbeitsmöglichkeit für jede Muskelaktivität bietet. Am vorteilhaftesten beginnt man mit einem leichten Rundenlaufen. Das regt den Atmungs- und Blutkreislauf zu erhöhter Tätigkeit an und schafft günstigere Bedingungen für die nunmehr einsetzende Gymnastik. Ziel dieser vorbereitenden Gymnastik ist einmal eine gründliche Auflockerung des Körpers und die Befreiung von Steifheit und Ungelenkigkeit, die Folgen meist einseitiger Berufsarbeit. Die Muskeln des Rumpfes und der Gliedmaßen müssen durch zweckmäßige Dehnungsübungen an Länge gewinnen und damit die Bewegungsmöglichkeit und der Bewegungsumfang der einzelnen Körperteile zu einander

gehoben werden. Zum anderen sind solche Übungen zu wählen, die eine Stärkung und Kräftigung der meistbeanspruchten Muskeln herbeiführen. Es bleibt dabei dem Sportlehrer überlassen, diese sich scheinbar widersprechenden Übungen zu einem harmonischen Ganzen zusammenzustellen. Wünschenswert ist dabei, daß einzelne gymnastische Übungen zu einem gewissen Grade an das nachfolgende, eigentliche Training anknüpfen.

Hier ist, wie schon vorher betont wurde, vor allem die technische Schulung zu beachten. Der Kurzstreckenläufer wird also nur Starübungen machen, um die Zeit, die vom Startschuß bis zum eigentlichen Willens- und Bewegungsimpuls vergeht, auf ein Minimum zu beschränken; er wird die ersten Schritte nach dem Start kurz und kräftig in den Boden stampfen, weiterhin seinen Schritt zu verlängern suchen usw. Der Hoch- und Weitspringer wird über eine mäßige Höhe oder mit wenig Anlauf seinen Stil vervollkommen und seine Sprunggelenke stärken. Der Werfer wird bemüht sein, durch leichte Würfe und Stöße aus dem Stand und mit Anlauf die Nervenbahnen zu üben, um dadurch die Ergiebigkeit der Muskelarbeit zu erhöhen. Der Mittel- und Langstreckenläufer wird an seinem Laufstil arbeiten, ohne auf Stärke und Ausdauer zu trainieren, wie das leider vielfach geschieht. Grade er darf nicht seine Kampfkraft durch ein verfrühtes Training herabmindern, will er im Sommer auf der Kampfbahn in Form sein.

Das Endziel der Übungen

Das Endziel ist bei all diesen Übungen immer dasselbe: die Gewährleistung einer präzisen Zusammenarbeit zwischen Sinnesfähigkeit, Nervenleitung und Muskelleistung. Je öfter die beanspruchten Nervenbahnen geübt werden im Ueberritteln derselben Reize und Willensimpulse, um so schneller wird dies getan, und um so zweckmäßiger und kraftvoller reagieren die Muskeln. Man muß immer wieder versuchen, sich den aufeinanderfolgenden Ablauf der einzelnen Bewegungsphasen jeder Übung im Geist genau vorzustellen, um dann zu vergleichen, in wieweit die praktische Ausführung mit jener idealen Vorstellung im einzelnen übereinstimmt oder abweicht. Diese ständige Kontrolle, vereint mit der tatkräftigen Unterstützung des Sportlehrers und der Sportkameraden, führt zu einem feinen Muskelgefühl, das in der

Leichtathletik unerlässlich ist. Gerade für diese geistige und körperliche Vorbereitung bietet das winterliche Hallentraining die beste Zeit und Gelegenheit.

Zur Vervollkommnung dieses Trainings wird es gut sein, ab und zu an einem Spiel, etwa Korbball, oder an einem Waldlauf teilzunehmen. Geschieht das ohne Uebertreibung, so bereitet es jedem Vergnügen und bringt eine durchaus erwünschte Abwechslung in den sonst leicht gleichförmig werdenden Trainingsbetrieb.

Jeder Fortschritt in seinem geistigen und körperlichen Befinden bereitet dem Leichtathleten Freude und stärkt sein Selbstbewußtsein. Die unermüdete, kameradschaftliche Zusammenarbeit aller Sportkameraden an diesem gemeinsamen Ziel läßt die Trainingsabende zu einem freudigen Erlebnis werden, das man kaum mehr missen möchte.

Es ist eins der wichtigsten Erfordernisse des Trainings, besonders des Wintertrainings: Es muß jedem Spaß machen, seinen Körper zu betätigen, das reibungslose Spiel seiner Muskeln zu fühlen und jeden noch so kleinen Fortschritt zu spüren. Das daraus entstehende körperliche und seelische Wohlbehagen gibt innere Spannkraft und Leistungsbereitschaft.

Ein so aufgebautes Stil- und Konditionstraining in der Halle, das all diese Momente genügend berücksichtigt, erhält dem Körper die notwendige, gute Allgemeinerfassung, bedeutet

geistige und seelische Erholung. Diese wiederum bedingt bei einer entsprechenden Gesamtleistung die notwendige Energie und Kraftspeicherung für das Endziel jedes Wintertrainings: Das Leistungstraining im Sommer. DSC.

Olympische Spiele in Tokio festgelegt

Tokio. Das Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 in Tokio hat jetzt den Zeitpunkt der Eröffnungsfeier auf den 24. August 16 Uhr und den Termin der Schlußfeier auf den 8. September 1940 16 Uhr festgelegt. Beide Feiern finden im Tokioter Stadion statt.

Wie erinnerlich, hatte die japanische Regierung kürzlich erklärt, die Spiele unter allen Umständen durchführen zu wollen, und einen Kredit für die Vorbereitungen zur Verfügung gestellt. Ein weiterer größerer Kredit war für Anfang nächsten Jahres in Aussicht gestellt worden.

Frankreichs Fußball-Amateure über England erfolgreich

Im alljährlichen Fußball-Länderspiel standen sich im Pariser Pershing-Stadion die Amateurmansschaften von England und Frankreich gegenüber. Die Franzosen siegten nach größtenteils überlegen durchgeführtem Kampf mit 5:2 Toren.

Glanzvolle Besetzung der Ski-Weltmeisterschaften

Schon jetzt 15 Länder beteiligt

Die vom 24. bis 28. Februar in Lahti stattfindenden Ski-Weltmeisterschaften werden eine glanzvolle Besetzung erhalten. Schon jetzt steht die Beteiligung von 15 Ländern fest. Außer Finnland sind dies: Norwegen, Schweden, Tschechoslowakei, Italien, Deutschland, Schweiz, Polen, Frankreich, Estland, Lettland, Jugoslawien, Ungarn, Österreich und Japan. Die deutsche Vertretung wird besonders stark ausfallen.

Die nach dreimonatiger Bauzeit fertiggestellte neue Sprungschanze in Lahti ist eine der interessantesten Sprunghügelkonstruktionen überhaupt. Man hatte den Wunsch, für die Weltmeisterschaftsprüfung eine sogenannte Großschanze für Sprünge von mindestens sechzig Metern zu errichten, verfügte jedoch keineswegs über ein dazu geeignetes Gelände und

einen genügend hohen Hügel. Nach einem Entwurf des norwegischen Sprungschanzensachmannes Thunold-Hansen hat man daher eine Schanze errichtet, bei der nicht nur die Anlaufbahn, sondern auch noch ein gutes Stück des Aufsprungteiles in Holzgerüstkonstruktion ausgeführt wurde.

Von der Gesamthöhe der Anlage von achtzig Metern ist genau die Hälfte, nämlich vierzig Meter, als Holzgerüst gebaut. Die Länge des Anlaufes beträgt 75 Meter, die der Aufsprungsbahn 114 Meter, so daß eine Gesamtlänge von 189 Metern herauskommt. Die stärkste Neigung des Aufsprunges beträgt 35 Grad (Olympiaschanze Garmisch-Partenkirchen 40 Grad), der kritische Punkt liegt bei 62 Metern, was jedoch nicht ausschließt, daß auch weitere Sprünge möglich sein werden.

Abschreibungswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 "
Stellengefuche pro Wort	5 "
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen	50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkauf

Alavier
Marke "Eae", kreuzförmig, schwarz, wie neu, eiswert zu verkaufen.
Starbowa 20, W. 3.

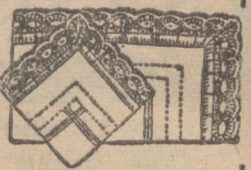
Rasiermesser
Scheren,
Lafchenmesser,
Bestecke.
Schleiferei
M. uromski,
ul. Szkolna 7/8.



Streich-
und Blasinstrumente
Trommeln, Querspielen
Noten für Ensemble.
St. Pelczyński,
Poznań, Fredry 12.

Sämtliche
Trikot-
Unterwäsche
sowie Strümpfe und
Handschuhe,
Wäsche
eigener Herstellung
bekanntester Güte emp-
fiehlt
S. Wojtkiewicz,
ul. Nowa 11.

Weihnachtsverkauf Bettwäsche



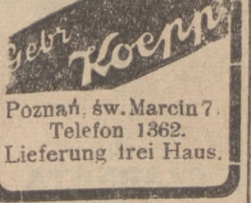
Neberichlag-Betten
und Kuvetts für
Steppdecken, fertige
Oberbetten, Kissen,
Oberlaken, Bettzüge
glatt und garniert,
Handtücher, Stepp-
decken, Gardinen,
Tischwäsche empfiehlt
zu Fabrikpreisen in
großer Auswahl
Wäscheabteil
und Leinenhaus

J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ul. Kałosa 10
neben der Stadt-
Sparkasse.
Telefon 1758

Zum Weihnachtsfest:

Nur
Nachtigal - Kaffee
Tea, Kakao
Thoner u. Danziger
Pfefferkuchen
Kaiserszugsmehl
gutt und griffig
Sultaninen
Morinthen
Ci ronat, Orangeat
Mandeln, Feigen,
Wal- u. Haselnüsse



Poznań, św. Marcin 7
Telefon 1362.
Lieferung frei Haus.

Albert Stephan
Poznań,
Półwiejska 10
1. Treppen
(Halbdorf-
straße)
Persönliche fachmännische
Ausführung sämtlicher Re-
paraturen unter Garantie
sowie Gradierungen zu
mäßigen Preisen.

Grundstücke

Villengrundstück
Nähe Poznań, sofort ver-
käuflich. Offerten unter
4043 a. d. Gesfht. dieser
Zeitung Poznań 3.

Geldmarkt

Wer leibt einer deut-
schen Witwe
5000 zł
auf 1. Hypothek. Off.
unter 4043 a. d. Gesfht.
dies. Zeitung Poznań 3.

Fätiger oder stiller
Te lhaber
mit ca. 50 000 zł Kapital
von einem alleingeführ-
ten Industrieunternehmen
mit erstklassiger
Kundschaft gesucht.
Sichere u. höchrentable
Kapitalanlage, da kon-
kurrenzlos in d. Branche.
Etol. kommt auch Ver-
kauf in Frage. Offerten
unter 4040 a. d. Gesfht.
dies. Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Edelschwein —
Jungeber
Danziger Blut, 9 Mon.
alt, verkauftsch nach Aus-
wahl.
Majetność Chelmino,
poczta Pniewy.

Automobile

Gelegenheitskauf
Volski Fiat 514, 4-türig
Maschine gan überholt,
abzugeben. Offert. unt.
4044 a. d. Gesfht. dieser
Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

3 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Kom-
fort und Zentralheizung,
ul. Jasna p. 1 Jan. 1938
zu vermieten. Gesf. Off.
unter 4049 an die Ge-
schäftsstelle dieser Stg.
Poznań 3

Unterricht

Stenographie
und Schreibmaschinenkunde
beginnen am 3. Januar.
Kantaka 1

Offene Stellen

Gesuch. wird zum
1. März 1938 für 2000
Morgen großes, intensiv
bewirtschaftetes Gut
jüngerer,
gebildeter Beamter
wehlsanprüch- und
Zeugnisaufw., welche
nicht zurückgesandt wer-
den, sind einzufender
unter 4045 a. d. Gesfht.
dies. Zeitung Poznań 3

Suche zum 1. April
1938 verh.

Baldwärtter
in allen Zweigen der
Forstwirtschaft gründlich
ausgebildet, energisch im
Forst- und Jagdschutz,
zuverlässig in jeder Be-
ziehung. Ferner wird
für bald ein led. engl.

Forstgehilfe
gesucht. Angebote mit
Lebenslauf u. Zeugnis-
abschriften an
M. Jouanne, Kienta,
p. Nowemiatko n. W.,
pow. Jarocin.

Landwirtschaftlicher
Beamter
für Gut, 1000 Morgen,
gesucht. 10 Jahre Pra-
gis erwünscht. Selbstan-
dändig arbeitend unter Dis-
position des Chefs.
Gehalt bei freier Ver-
pflung 80.— Flotz.
Nichtberücksichtigte Of-
ferten werden nicht be-
antwortet. Offert. unter
4028 an die Geschäfts-
stelle d. Zeitung Poz-
nań 3.

Stellengesuche

Müllergehelle
24 Jahre alt, vertraut
mit Sauggas- u. Rohöl-
motor, sucht von sofort
oder später Stellung.
Offert. unt. 4042 an die
Gesfht. dieser Zeitung
Poznań 3.

Verheirateter Gärtner

sucht Stellung auf einem
Gute. 12 Jahre Pragis.
Gute Zeugnisse. Evtl.
Kaution. Frdl. Ange-
bote unter 4019 an die
Geschäftsstelle d. Zeitung
Poznań 3.

Oberschweizer

sucht vom 1. April 1938
Stellung
mit 20 jähriger Erfah-
rung in Jucht- und Ab-
melkstell. Gute Zeug-
nisse. In Stellung (bei
200 Stüd) 5 Jahre. Of-
ferten erbeten an:
Bruchniewitz, Tarnowo,
p. Kostrzyn.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
in gutem ruhig. Hause,
von alleinigt. Beamten-
w. gesucht. Off. unter
4047 an die Geschäftsst.
dieser Stg. Poznań 3.

Verschiedenes

Dauer-
wellen,
Haar-
färben
u. s. w.
erfüllt bei
N. Muszyński
ul. 3 Maja Nr. 3,
ul. 27 Grudnia Nr. 4.

Umzüge

im geschlossenen
Möbeltransportauto
fährt preiswert aus
W. Memes Nachf.,
Poznań,
i est
Tama Garbarska 21.
Tel. 3356 3335

Nähe
Dannen-
und Steppdecken
in und außer dem Hause.
Offert. unt. 4046 an die
Gesfht. diese. Zeit. ng
Poznań 3.

Willst Du speisen gut
und fein, lebe in die
Frühstücksstube von
Orpel (früh. Bruch)
Al. M. Pilsudskiego 28
Tel. 27-05

Nähe des Deutschen
General-Konsulats ein,
Gute Weine,
Biere und Liköre.

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Lazarz
Am Park Wilsona
Ab heute u. folgende
Tage
„Stadt Anatol“
nach dem bekannten Ro-
man von Kellermann m.
Gustav Fröhlich, Harry
Liebte, Brigitte Horney,
Beginn:
5, 7, 9 Uhr.

Für jeden Geschäftsmann!
Kosmos Terminkalender für 1938
der altbewährte Ratgeber auf dem Schreibtisch
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Papiergeschäfte.
Preis zł 3.90
KOSMOS Sp. z o. o., Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

Vorzügliche Weinbrände - Feinste Liköre u. Punsche

Kantaka 5
TELEFON 30-55

sowie weltberühmte CUSENIER-FABRIKATE empfiehlt
J. STRZELCZYK, Liqueur-Fabrik
Koniak-Brennerei

Kantaka 5
TELEFON 30-55

Viele überzahlen die gekaufte Ware.

Warum?
Weil Sie keine billigen Einkaufsquellen kennen.
Die Firma

„Standar“ Stary Rynek 54
empfeilt (Ecke Świętosławska)

- Macco-Strümpfe zu zł 0.90
- Halbmatt-Strümpfe 1.25
- Matt-Strümpfe prima Qualität 2.00
- Halbmatt-Strümpfe 2.50
- Luxus Strümpfe 3.25
- Naturseidene Strümpfe 4.25
- „Neca“ Strümpfe 4.50
- Herren-Krawatten ab 0.75

Große Auswahl in Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche. Bevorzugt die Firma, die sich mit kleinem Verdienst zufrieden gibt!



in moderner Ausführung schnell und billigst. Buchdruckerei **Concordia Sp. Akc.** Poznań Al. Piłsudskiego 25 telefon 0103 - 5275.

Suchen Sie praktische Weihnachtsgeschenke!



Die finden Sie gewiss in der Firma

Dom Sportowy Św. Marcin 33

Sweater, Schals, Sporthemden, Sportsrumpfe, Schlittschuhe, Ski, Schuhe. Sportgarderobe u. Schumäntel aus eigenen Werkstätten, billig. Bis zum 24. d. Mts erteilen wir 10% Weihnachtsrabatt.

97 JAHRE
PELZE BESTES FELLMATERIAL
ERSTKLASSIGE VERARBEITUNG
B.SCHULTZ
TEL. 15-13 POZNAŃ
BR. PIERACKIEGO 16.

Geder-, Kamelhaar- und Hanf-Treibriemen
Gummi-, Spirals- und Hanf-Schläuche, Klinge-ritplatten, Glanzen und Mantelabdichtungen. Stopfbuchsenpackungen, Fußwolle, Maschinöl, Wagenfette empfiehlt **SKŁADNICA** Poznań, Spółki Okoliczane Spółdz. z ogr. odp. Techniczne Artel Poznań, Meje Marcinkowskiego 20

Restauration „HUNGARIA“ Weinstube
Plac Wołności 14a. Tel. 2322.

Erstklassige Mittag-, alkoholische Getränke des Grafen Zdz. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux Weine **Tiebauer Biere.** — Lieferungen ins Haus

Solide, schöne, billige **MÖBEL**
W. Nowakowski i Synowie
Ausstellungsräume Kantaka 1
Fabrik u. Magazin: Gorna Wilda 134
Parkettfußböden zu Konkurrenzpreisen.

Lichtspieltheater „Stońce“

Mittwoch und Donnerstag die letzten 2 Tage die neueste und lustigste Komödie

Drei Vagabunden

Die Preise für die Eintrittskarten sind sehr ermäßigt worden.

Parterre 50 und 75 Groschen
Balkon 1.— zł.

„Stońce“ für alle! Alle ins „Stońce“!

Gute Uhren Solide Schmucksachen als dauernde Geschenke in grosser Auswahl!
W. MAYER
L. Nalaskowski
ul. Nowa 11. POZNAŃ Telefon 1844
Gegr. 1899. — Eigene Reparaturwerkstatt.

Trauringe
Uhren, Gold- und Silberwaren.
Billigste Preise.
T. GĄSIOROWSKI
Poznań, Św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

zu billigen Preisen
Großer Weihnachts-VERKAUF
Sie finden in großer Auswahl:
Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche, Bettwäsche, Trikots, Pullover, Strümpfe, Socken usw., Gardinen, Steppdecken, Ausstattungen.
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert, Poznań
Hauptgeschäft: St. Rynek 76
Ableitung: ul. Nowa 10
neb. d. Hauptwache Telefon 1008
neb. d. Staatsparkasse Telefon 1758

UNTER DEN WEIHNACHTSBAUM
PRAKTISCHE GESCHENKE WIE BÜCHERSCHRÄNKE UND SCHREIBMASCHINEN VON SKORA i SKA POZNAŃ
ALEJE MARCINKOWSKIEGO 23.

PELZWAREN E. LEHMANN
Poznań, ul. Wrocławska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295
Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt. Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken. Felle aller Art werden zum Zurichten und Färben angenommen.

Verkäufe

Sie empfehlen: den bestbewährten **Rüben- und Schneide** in verschiedenen Größen u. Ausführungen zu herabgesetzten Preisen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Weihnachtsgeschenke! Damenhandtaschen, Brieftaschen, Geldbörsen, Attenmappen, Handtöcher und Schirme wirklich billig.
Baumgart, Poznań, Brocławka 31

Weihnachts-Karpfen Dorsch frisch u. geräuchert **Fludern, Bücklinge** täglich frisch. Spezialität: **Feinste Tafel-Butter**, sowie sämtliche Sorten **Käse.** Billigste Einkaufsquelle.
Fr. Bruski, Poznań ul. Półwiejska 10 Tel. 59-01. En gros u. detail.

An- und Verkauf gebrauchter Klaviere und Harmoniums Poznań Św. Marcin 22 (Hof) Klaviermagazin.

Schöne **Weihnachts-Geschenke!** Seifenkartonagen 0.95, 1.20 zł mit Parfüm 1.45, 1.95 zł **Parfüm-Flakon** 0.95, 1.50, 2.45 zł **Eau de Cologne** 0.95, 1.25, 1.75 zł **Parfüm-Zerstäuber** 3.75, 4.75 zł **Photoapparate** 6.50, 10.—, 17.50 zł **Manikurekästen** Große Auswahl in **Haarbürsten, Kämmen** und anderen **Geschenkartikeln**
Orogeria Warszawska Inh. R. Wojtkiewicz Poznań, ul. 27 Grudnia 11

Wollen-Spangen Neuheit Stück 1.20 zł **Haarweller, Karton** 30 gr. Haarweller Duz. 2.40 zł **Wasserwellen-tamm** 1.— zł **Ondulationshauben** 4.— zł **Haarneze** 0.40 bis 1.20 zł, **Haarneze** 20 gr. **Brennneisen** 40 gr. **Indulierscherm** 1.— zł, **Brennlampen** 1.90 zł.
St. Wenzlit Poznań Al. Marcinkowskiego 19.

Moderne Damen- und Herrenhüte **Wäsche Strümpfe Pullover Trikotagen Handschuhe Krawatten Schals** empfiehlt billigst in grosser Auswahl
M. Svenda Poznań, St. Rynek 65.

Zu Weihnachten **Handtaschen (Ziegenleder)** 5.50 zł **Aktenaschen** **Necessaire** empfiehlt **CZARNOTA** Br. Pierackiego 8

Haupt-Treibriemen aus 1a Kamelhaar für **Dampfdreschsätze** alle Arten **Treibriemen** **Clingerit** **Packungen** **Putzwolle** alle technischen **Bedarfsartikel** äußerst billig bei **Woldemar Günter** Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Olei und Fette **Poznań** Sew. Mielży skiego 6 Tel. 52-25.

Toiletten-Artikel **König-** **Seifens-** **Seifen,** **Schwämme,** **hygienische Artikel,** **Haar-** **schneidemaschinen,** **Rasier-** **messer,** **billigst.**
St. Wenzlit Poznań Al. Marcinkowskiego 19

Damen- und Kinder-, Seiden- und Trikot- **Wäsche** große Auswahl. **Strümpfe** seidene, wollene, Macco für Kinder, Sport, nur in prima Qualität. **Damen-, Herren- und Kinder-** **Handschuhe** wollene, lederne. **Damen- und Herren-** **Trikotagen** am billigsten bei **„Haftoplis“** Brocławka 3. Tel. 28-10.

Günstiger Ausverkauf! wegen Geschäftsaufgabe **B-cia May, Poznań.** Al. Piłsudskiego 19. (Christl. Hospiz) **Herren-Artikel.** **Praktische Weihnachtsgeschenke.** **Bedenken!** **herabgesetzte Preise!**

Radio-Empfänger
Kosmos, Pioneer, (7 Kreise, 5 Lampen 295.— zł) **Teletunken,** **Capello** und **Ele** tritt zu sehr bequemen **Abzahlungsbedingungen** bis zu 15 Monaten. empfiehlt
fonoradjo Inh.: **Jerzy Mieloch** Poznań Al. Marsz. Piłsudskiego 7 Tel. 3985. Prospekte auf Wunsch

Die Weihnachtsnummer

des Posener Tageblattes erscheint am Freitag um 13.00 Uhr. Anzeigen-Annahmeschluss 10 Uhr vorm.